

Munderfing Platzlandschaft

9.3.2018

Konzept für den öffentlichen Raum
Vorentwurf März 2018



Inhalt

Inhalt

Das Projekt im Prozess	4	Kosten und Qualitäten	
Gestaltleitfaden und Prinzipien	6	Ausführung Naturstein	72
Gestaltungselemente	8	Ausführung Asphaltbeton	74
Erweiterte Zone Bestand und Potenzial	10	Kostenrahmen Kernzone	76
Portale	12	Nächste Schritte	78
Straßen und Wege	14	Kennzeichen einer erfolgreichen Umsetzung	79
Öffentlicher Verkehr	18	Impressum	
Bestand Kernzone	20		
Dorfplatz	25		
Flößerstrand	35		
Handelsplatz	41		
Schwemmbach	47		
Kulturbrücke und Kirche	53		
Die Volksschule	61		
Fragen & Antworten	70		

Das Projekt im Prozess

Der öffentliche Raum in Städten und Dörfern ist schon seit der Antike mit der Idee der unmittelbaren Begegnung (von freien Menschen), des Austauschs (von Waren und Nachrichten) und des bewegt-bewegenden Durchzugs des Fremden (Verkehr und Transit) verbunden.

Im öffentlichen Raum überlagern sich vielfältige Ereignisse: Transport, Arbeit, Markt, Ver- und Entsorgung mit Wasser und Abwasser, Versorgung mit Elektrizität, treffen für religiöse Rituale und Prozessionen, soziale Aktivitäten in Form von Dorffesten und optionalen Aktivitäten des Verweilens, des Spiels, des Gesprächs, der Kontemplation.

“Der öffentliche Raum ist das Herz unserer Gesellschaft. Die Weise, wie wir den öffentlichen Raum nutzen und gestalten, erzählt uns etwas über die Menschen und die Art ihres Zusammenlebens.”

Hans Mondermann, 1947-2008

Dieses Zitat stammt vom niederländischen Verkehrsplaner Hans Mondermann, der maßgeblich die Planungsphilosophie des Shared Space („gemeinsamer Raum“) entwickelte.

Die Hauptfunktionen (Handel, Begegnung, Verkehr) standen zu allen Zeiten in einem fein ausbalancierten Verhältnis zueinander. Diese Balance ist durch die ‚car invasion‘ (Jan Gehl), also die Invasion der Autos seit den 1950er Jahren spürbar gestört. Die Dominanz des Autoverkehrs hat zahlreiche Aktivitäten aus dem öffentlichen Raum gedrängt.

Geschwindigkeit, Gefährlichkeit und akustische Belästigung haben zur Verarmung des Lebens im öffentlichen Raum geführt. Die Planung

des öffentlichen Raums wurde funktionalen Gesichtspunkten des Verkehrs untergeordnet, nicht gestalterischen Qualitäten zur Unterstützung und Stärkung optionaler (sozialer) Aktivitäten im öffentlichen Raum. Die Frequenz an optionalen und sozialen Aktivitäten im öffentlichen Raum war stets ein wichtiger Indikator für den Reichtum und die Kultur des gesellschaftlichen Lebens.

Neue Entwürfe, neue Strategien:

Es ist eine neue Planungskultur notwendig, um den öffentlichen Raum neu und bewusst in Szene zu setzen. Es sind nicht nur neue Entwürfe und Verkehrskonzepte gefordert, sondern auch neue Planungs- und Entscheidungsprozesse.

In Munderfing wird an diesem Prozess in den alle beteiligten Akteure von Anfang an mitarbeiten bereits seit einigen Jahren investiert. Die gesellschaftliche Kraft und vorhandenes Wissen müssen so gut wie möglich mobilisiert werden, um in einem konsequenten und für möglichst viele BürgerInnen offenen Partizipationsprozess einen qualitätvollen Konsens über ein lebendiges Leitbild für den öffentlichen Raum zu erzielen.

Im Beteiligungsprozess der Ideenwerkstatt im Jahr 2014 wurden die Grundlagen für diese neue Planungskultur für den öffentlichen Raum geschaffen. Es wurde gemeinsam daran gearbeitet, dass der „Dorfplatz“ in Munderfing zukünftig mehr als eine Adresse ist. Wichtige Bauten des Gemeindelebens wie das Gemeindeamt, die Kirche, die Volks- und die Landesmusikschule, aber auch Freiräume wie der Gastgarten vor dem „Bräu“ oder der Schwemmbach sind bereits jetzt prägende Elemente. Ein attraktiver Ortskern mit Wohlfühl-Atmosphäre soll geschaffen werden.

Den kompakten, „klassischen“ Dorfplatz, wie man ihn aus anderen Orten kennt, wird es aufgrund der räumlichen Gegebenheiten in Munderfing nie geben. Eine neue Form eines lebendigen Dorfplatzes - wo man sich gerne aufhält und einander in einem qualitätvollen Rahmen begegnen kann wurde in seinen Grundzügen entwickelt. Die Bevölkerung wurde aktiv zur ersten Planungsphase miteinbezo-

gen. Die Munderfing Dorfgemeinschaft hatte die Gelegenheit, die Zukunft ihres Ortskerns mitzugestalten. Gemeinsam mit dem Team von nonconform wurde im Offenen Ideenbüro im Gasthof Bräu an einer langfristigen Strategie zur Belebung der Munderfing Mitte gearbeitet.

„Der Raum muss den Menschen sagen, wie sie sich verhalten sollen“, hat Hans Monderman gesagt. Er soll zum Ausdruck und zur Bühne des gewünschten Lebens werden.

Munderfing ist die Summe vieler spannender Begegnungen. Was Munderfing außergewöhnlich macht ist, dass es sich dabei oft um Begegnungen scheinbarer Gegensatzpaare handelt, die aber miteinander im Dialog stehen und ganz selbstverständlich ein großes Ganzes ergeben. Die Landschaft trifft in Form der Windränder auf die Technik, traditionelles auf modernes Design, landwirtschaftliche Betriebe auf High Tech Firmen, die alteingesessenen auf die zugezogenen Munderfinginnen und Munderfing.

Munderfing=

...eine Summe von Begegnungen



Straßen, Wege und Plätze werden als Lebensraum aufgefasst, der von allen Mitgliedern der Gesellschaft geteilt und gemeinsam genutzt wird. Dieser Lebensraum soll so eingerichtet und gestaltet werden, dass er zu einem Ort der menschlichen Begegnung, der Kommunikation und des sozialen Umgangs wird. Dieser Raum wird nicht durch Ampeln, Verkehrsschilder, Fußgängerinseln und andere Barrieren organisiert, sondern durch die Möglichkeit der Verständigung aller VerkehrsteilnehmerInnen – seien sie AutofahrerInnen oder PassantInnen, RadlerInnen oder Flaneure, spielende Kinder oder stille BeobachterInnen. Die VerkehrsteilnehmerInnen werden nicht voneinander getrennt, sondern teilen sich den Straßenraum im Sinne des verantwortungsbewussten Miteinanders. Auch AutofahrerInnen und landwirtschaftliche Fahrzeuge fügen sich in das menschliche Miteinander von FußgängerInnen, RadfahrerInnen und spielenden Kindern ein.

Eine neue und bewusst herbeigeführte Balance aller Funktionen im öffentlichen Raum bringt den gewünschten Reichtum an Aktivitäten und eröffnet erst neue Handlungsmöglichkeiten. Dies soll nicht durch Restriktionen und die strikte Trennung von Funktionen geschehen sondern durch die Integration des Verkehrs in das neu zu stärkende Geflecht der sozial bestimmten Aktivitäten im öffentlichen Raum. Die Qualität der neuen Gestaltung im öffentlichen Raum misst sich an ihrer Fähigkeit, das soziale Leben und miteinander in Munderfing zu unterstützen und zu stärken.

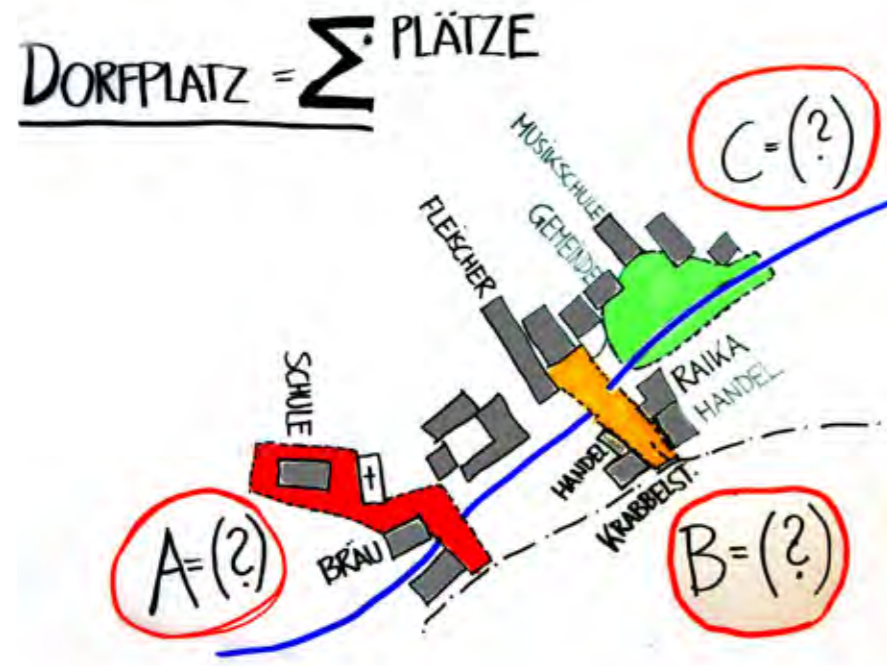


Im Zukunftsprofil für Munderfing wurden weitere Gesichtspunkte für eine gelungene Dorfmitte und die Rahmenbedingungen für das öffentliche Leben in entwickelt. Dazu zählen:

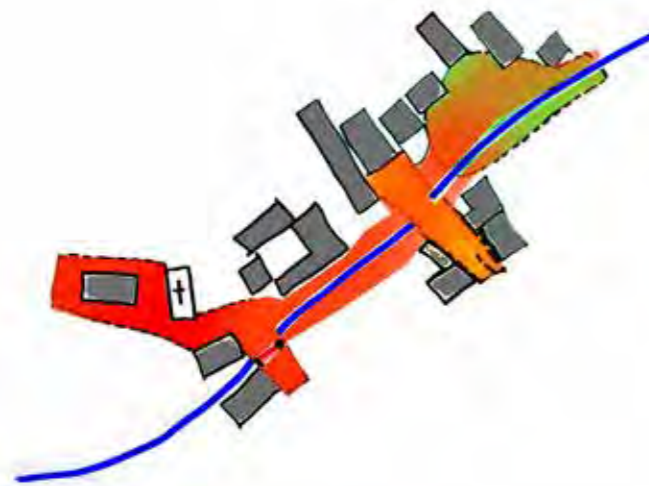
- Integration attraktiver und sicherer Rad- und Fußwege
- Verbesserung öffentlicher Verkehrsanbindung
- Reduzierung des KFZ-Pendlerverkehrs
- Verkehrsberuhigte Zonen
- Förderung eines lebendigen Ortskerns
- Die weiterführende Planung der öffentlichen Bereiche auf Basis der Ergebnisse aus der Ideenwerkstatt
- aktives Leerstandsmanagement mit dem Impulsprojekt Gasthof Bräu
- „kostbares Munderfing“: öffentliche Plätze mit Zugang zu Obst/Beeren und Gärten (Naschgärten)
- keine Neuwidmung von Gewerbeflächen an der Umfahrung
- Forcierung einer effizienten Bodennutzung und Minimierung der Versiegelung neuer Flächen
- Konzeption und Förderung neuer Wohnmodelle
- ökologische Landschaftsplanung
- Das Schaffen von attraktiven Verweilorten im Zentrum

Aus all diesen Vorgaben und Grundlagen leiten sich nun die Grundprinzipien ab, die für die weiteren Planungsschritte maßgeblich sind.

Gestaltleitfaden und Prinzipien



Munderfingener Platzlandschaft



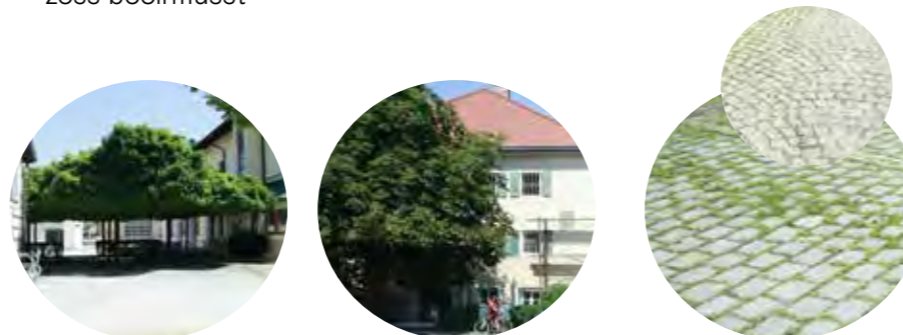
1. Platzlandschaft: attraktive Verweilorte schaffen und Mehrfachnutzungen ermöglichen

Munderfing hat nicht „den einen Dorfplatz“ sondern besitzt in seiner Mitte eine Abfolge von Plätzen, deren Qualitäten es jetzt zu stärken gilt. Der langgezogene Raum im Ortskern besteht aus Bereichen mit unterschiedlichen Charakteren und Nutzungen. Einerseits werden diese Charaktere nun noch weiter herausgearbeitet, andererseits soll jetzt aber auch das „große Ganze“ der Dorfmitte besser erkennbar werden. Drei bestimmende Platzsituationen wurden identifiziert, die durch fließende Übergänge und eine Reihe neuer Beziehungen zu einer „Platzlandschaft“ verschmolzen werden.



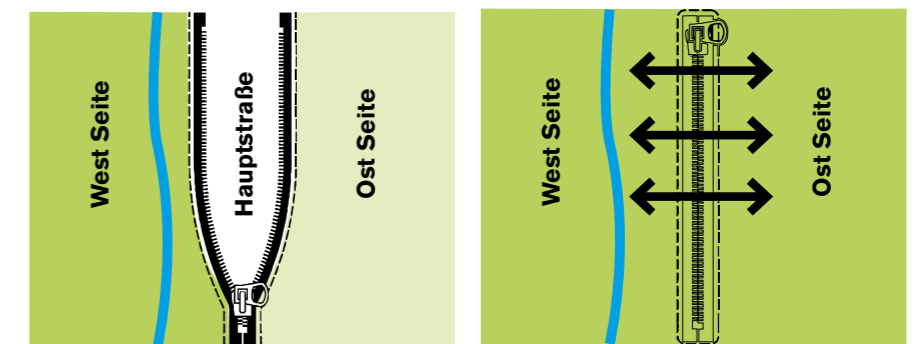
2. Bestehende Qualitäten schätzen und weiter entwickeln

Munderfing hat eine Reihe schöner und idyllischer Orte, die durch minimale Maßnahmen in die neue Platzlandschaft integriert werden können. Angefangen von wunderschönen Blicken zum Schwembach über einen stolzen und alten Baumbestand bis hin zu soliden Steinbelägen am Dorfplatz. Durch das Erkennen der Potenziale im Bestand werden die gestalterischen Entscheidungen im Planungsprozess beeinflusst



3. Verbindungen schaffen und Querrichtung betonen

Der öffentliche Raum in Munderfing wurde in den letzten Jahrzehnten den funktionalen Gesichtspunkten des motorisierten Verkehrs untergeordnet. Die Hauptstraße dominiert den zentralen Dorfbereich. Um zukünftig die Balance zwischen Verkehr, Begegnung und Verweilen sowie Aktivitäten im öffentlichen Raum wiederherzustellen wird die Querrichtung zur Fahrbahn betont. Es werden Visierbrüche geschaffen und damit eine selbstverständliche Verkehrsreduktion erzielt. Dem zugrunde liegt das sogenannte ‚safety paradox‘ (eine der Grundregeln des geteilten Raums od. shared space): eine leichte subjektive Verunsicherung oder Veränderung in der Richtungsbetonung (von Längs in Fahrbahnrichtung hin zur Querrichtung) bewirkt eine erhöhte Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer – objektiv wird durch diese Maßnahme eine Verbesserung der Sicherheit insgesamt erreicht.



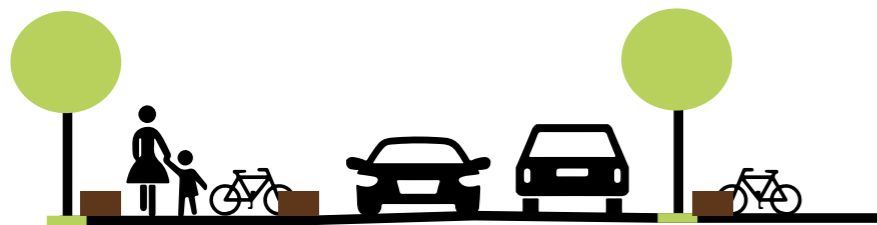
4. Vollflächig barrierefrei (mit punktuellen Ausnahmen)

Im gesamten Dorfzentrum ist es das Ziel, bestehende Barrieren im Belag weitestgehend abzubauen. Dies betrifft Zugänge, Boardsteinkanten, schwer überwindbare Schwellen etc. In manchen Ausnahmehereichen wird die Abgrenzung jedoch bewusst eingesetzt, um Autofahrern ein logisches Leitsystem ohne Verkehrsschilder und den Fußgängern und Radfahrern geschützte Bewegungsflächen anzubieten. Durch das Abbauen der Barrieren im Belag wird die Grundlage für einen geteilten Raum geschaffen. Dort wo es notwendig wird können punktuell Verkehrsteilnehmer unter gegenseitiger Rücksichtnahme ausweichen. Die barrierefreiheit ist auch Grundlage für mögliche Mischnutzungen oder temporäre Aneignungen.

5. Möblierung als Teil des Leitsystems

„Der Raum muss den Menschen sagen, wie sie sich verhalten sollen“, hat Hans Monderman gesagt. Er soll zum Ausdruck und zur Bühne des gewünschten Lebens werden. Keine (bzw. möglichst wenige) Verkehrszeichen – an deren Stelle tritt gut lesbare räumliche Gestaltung: (an-)sprechende Räume, die vom Leben vor Ort erzählen, vermitteln allen Verkehrsteilnehmern, wie sie sich angemessen verhalten. Die Möblierung spielt dabei eine wichtige Rolle, da sie gezielt für Information, Abgrenzung wenn notwendig, Einladung zum Verweilen und ähnliche Funktionen eingesetzt werden soll.

„Straßen, Plätze und Wege werden als Raum für Menschen eingerichtet, so dass dort ein sozialer, zwischenmenschlicher Umgang selbstverständlich wird.“



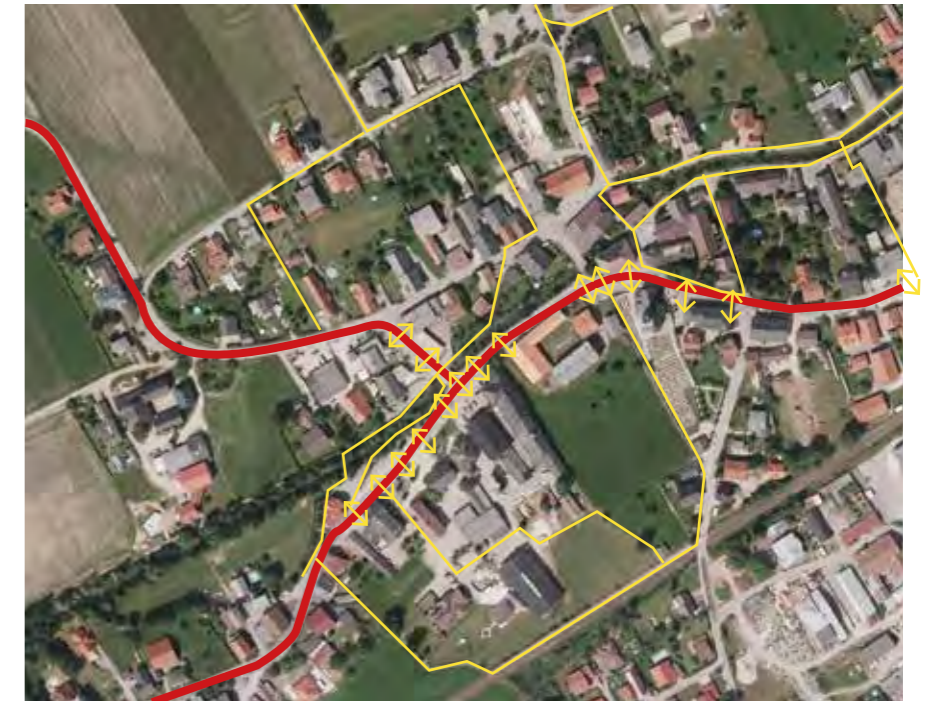
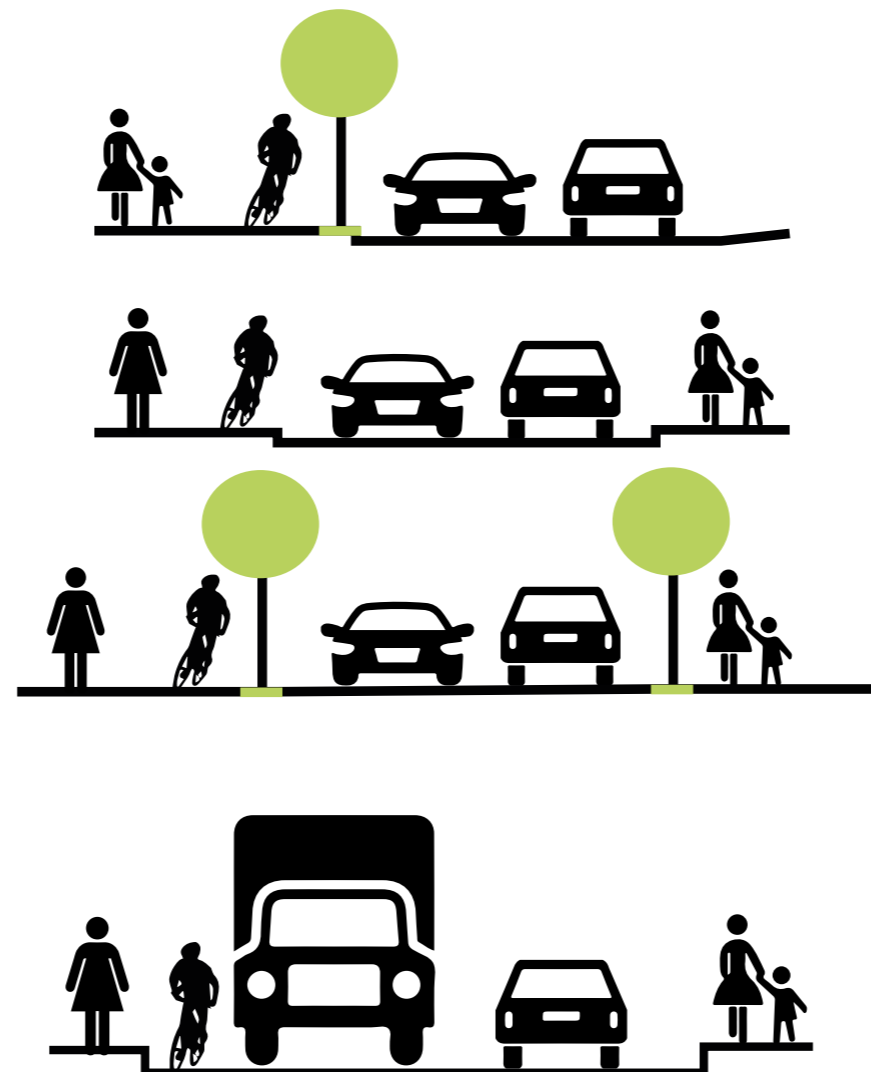
6. Elebbarkeit des Schwemmbachs im Zentrum

Das Verhältnis zum Schwemmbach in Munderfing ist durchaus ambivalent. Zwischen Hochwasser und Erolungsraum. Durch gezielte Maßnahmen zur Renaturierung kann die Erholungsqualität im Zentrum gestärkt werden. Durch diverse Hochwasserschutzmaßnahmen in Teichstätt kann die Chance genutzt werden, die positiven Eigenschaften des Wassers im Zentrum hervorzuheben.



7. Ausgewogenheit aller VerkehrsteilnehmerInnen - Augenmerk auf sichere und attraktive Rad- und Fußwege

Der Raum insgesamt soll neu verteilt werden. Bisher war der motorisierten Verkehr im Zentrum Munderfings dominierend. Zukünftig soll durch das aktivieren nicht genutzter Flächen und das teilweise reduzieren von Fahrspuren (dort wo es die Breite zulässt) eine Ausgewogenheit für alle Verkehrsteilnehmer bestehen. Die Querverbindungen und das dichte Fußwegenetz soll mehr Aufmerksamkeit erhalten. Die Radfahrverbindungen durch Lückenschlüsse weiterentwickelt werden.



8. Torsituationen schaffen

Sowohl in der Nordeinfahrt als auch in der Südeinfahrt ins Gemeindegebiet sollen künftig prägnante Elemente den Eintritt in ein Dorfgebiet signalisieren. Für die Markierung dieser „Tore nach Munderfing“ soll eine ausgewogene Mischung aus Bushaltestelle, Belag und Bepflanzung gewählt werden.



Gestaltungselemente

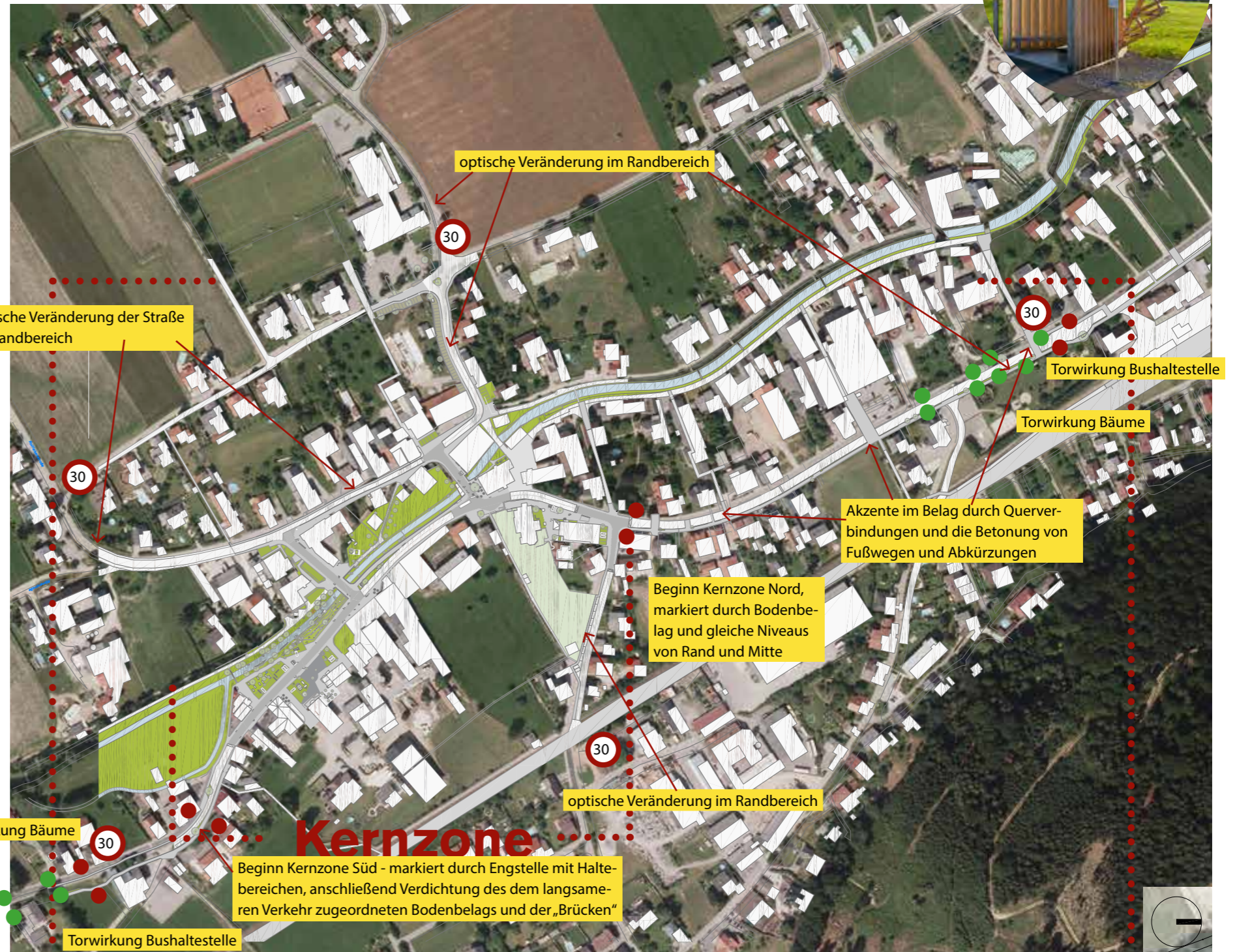
Erweiterte Zone

Der Bearbeitungsbereich teilt sich in eine Erweiterte Zone und eine Kernzone. Die erweiterte Zone dient einer langsamen Annäherung der AutofahrerInnen an den verkehrsberuhigten und Geschwindigkeitsreduzierten Ortskern. Durch vier gezielt eingesetzte Maßnahmen, die teilweise als Abfolge von Torsituationen und teilweise als einzelne Maßnahmen eingesetzt werden, ist die Ortseinfahrt nach Munderfing und die Annäherung zur Kernzone – die Platzlandschaft – markiert.

Der Strassenraum muss auch in der dritten Dimension Gestalt annehmen, um ein gutes Wechselspiel sowie einen angenehmen Rythmus von Verdichtung und Öffnung zu erzeugen. Diese Aufgabe wird in vielen Bereichen von Gebäudefassaden erfüllt. In den Zufahrtsstraßen zum Ortskern ist die Bebauung jedoch weniger dicht. Daher sind andere Akzente im Straßenraum notwendig, um den Durchfahrenden zur gemäßigten Geschwindigkeit zu bewegen. An vielen Stellen wirken in Munderfing bereits **Bäume** als Raumstrukturierende Akzente. Entlang der B147 Einfahrten in den Ortskern kann künftig an diesem Erscheinungsbild weitergearbeitet werden und durch gezieltes Ergänzen neuer Baumpflanzungen an ausgewählten Stellen ein teilweiser Allee-Charakter entstehen.

Weitere Akzente zur Markierung der Ortseinfahrten sind neu gestaltete **Bushaltestellen**. Sowohl im Süden der Ortseinfahrt – beim Gasthaus Weiß – als auch im Norden – beim Gasthaus Brüller – können Bushaltestellen die Ortseinfahrten markieren und Interesse wecken. Bei Einsatz auf beiden Fahrbahnseiten wird eine attraktive Torsituation erzeugt. Auffällige Gestalt und Materialwahl können zusätzlich Interesse erregen.

In einem eigenen Workshop gemeinsam mit kreativen und interessierten Gruppen in Munderfing (zB. Jugendlichen) könnte ein Grobkonzept für die betreffenden Bushaltestellen entwickelt werden. Dadurch kann eine höhere Identifikation erreicht werden. Munderfing kann sich durch diese Einfache Maßnahme dem Durchreisenden als innovativer Ort präsentieren und in Form und Gestalt neue Akzente für den öffentlichen Verkehr setzen.



Erweiterte Zone

Eine weitere Strategie um in der dritten Dimension Akzente im Straßenraum zu setzen sind **Fahnen** und **Banner**. Sie kommen dort zum Einsatz, wo Bäume beispielsweise wichtige Sichtbeziehungen blockieren oder ein Ausbilden von Bushaltestellen auf beiden Seiten aufgrund von zu großem Raumbedarf nicht möglich ist. Die Fahnen können einen platzsparenden Akzent ergänzend zur zweiten Straßenseite bilden oder gezielt beidseitig eingesetzt werden um ein „Tor“ zu markieren. Die Banner wiederum eignen sich an Stellen, an denen Fassaden oder bestehende Masten für die Seilspannung über der Fahrbahn genutzt werden können.

In einem eigenen Kunstprojekt können die Fahnenmotive gemeinsam mit der Bevölkerung entwickelt werden. Zitate und Zeichnungen von Munderfingerinnen und Munderfingern können in unterschiedlicher Dichte im Ortszentrum zur Gestaltung eingesetzt werden. In einem Gestaltungswettbewerb wird die Bevölkerung zu Beiträgen eingeladen. Eine Jury wählt Motive aus, diese werden in einem weiteren Schritt produziert und in unterschiedlicher Reihenfolge im öffentlichen Raum ausgestellt. Erste Anregungen finden sich in unterschiedlichen Beiträgen aus der Ideenwerkstatt 2014 bereits wieder.



Platzlandschaft Munderfing Gestaltungselemente

Zusätzlich beginnt im erweiterten Bereich an den Rändern eine optische Veränderung des **Belages** um den Verkehrsteilnehmern zu signalisieren, dass sie sich auf ein Zentrum - die Platzlandschaft von Munderfing - zubewegen. Erste Markierungen werden in Form von **Querverbindungen** zur Akzentuierung fußläufiger Verbindungen und Einfahrten zu bestehenden Häusern geführt.

Radfahrer und Fußgänger erhalten zusätzlichen Raum. Die Ausbildung der Ortseinfahrtsstraßen wird durch kleine Grünflächen und wo möglich Längsparkplätze zu einer Alleeartigen Dorfstraße entwickelt. Die Betonung der **Querverbindungen** erzeugen eine plausible Grundtextur, die dem Raum Ruhe und dem Auge Halt gibt, ohne zu Zerteilungen des Raumes zu führen. Ein Grundmotiv entsteht, das in feinen Variationen an jede individuelle bauliche, soziale und verkehrliche Situation angepasst werden kann, um für Munderfing gleichermaßen eine neue Identitätsstiftende und variable Wirkung haben zu können. Das Grundmotiv der Querverbindungen soll sich auch in der Kernzone in verdichtetem Rythmus wieder finden. Es muss daher wiedererkennbar und wandelbar sein.



Positive Effekte und zusätzlicher Gewinn:

Die Fahnen und Banner können neben der Akzentuierung des Ortszentrums auch als Präsentationsfläche und Informationsträger im öffentlichen Raum dienen und sowohl durch Vereine als auch durch die Gemeinde genutzt werden. Projekte aus der Energiewerkstatt können im öffentlichen Raum kommuniziert werden. Den Durchreisenden und Ansässigen können Akzente und für die Veranstaltung wichtige Punkte verittelt werden. Weiters kann auf Veranstaltungen oder saisonbezogenen Themen hingewiesen werden.

Die Bäume erzeugen Schatten und verbessern das Mikroklima im Ort.

Die Bushaltestellen sensibilisieren für die Wertigkeit des öffentlichen Verkehrs in Munderfing. Der Bus als Verkehrsmittel rückt mehr ins Bewusstsein. Ergänzende Fahrradabstellplätze erhöhen die Bewusstse Wahrnehmung alternativer Verkehrsmittel.

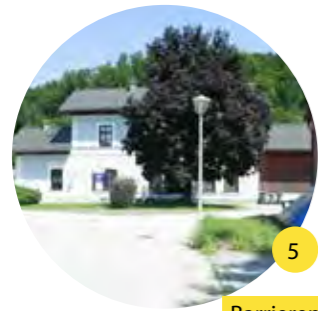
Die Querverbindungen wirken im Raum als unterschwellige Geschwindigkeitsreduktion. Bei gleichzeitigem Abbau der Barrieren ist die Aufmerksamkeit aller Verkehrsteilnehmer geschärft. Prinzipien des geteilten Verkehrsraums können wirksam werden.

Aufwertung der fußläufigen Abkürzungen und des Wegenetzes für Radfahrer.



Erweiterte Zone

Bestand und Potenzial



5
Barrieren abbauen
Fuß/Radweg



12
Barrieren abbauen
Fuß/Radweg



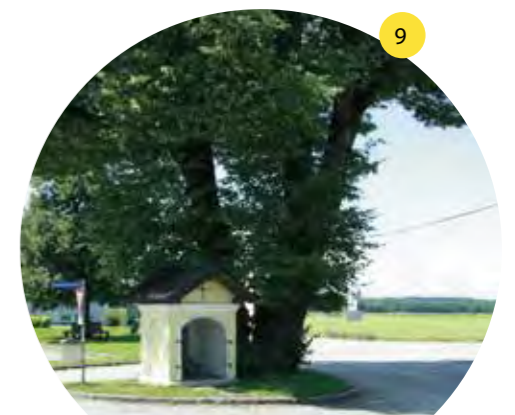
11
Barrieren abbauen
Belag
Fuß/Radweg



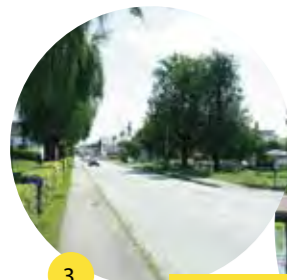
1
Bäume
Barrieren abbauen
Fuß/Radweg

„Durch den Bau der Umfahrung geht einerseits Lebensraum verloren und daher finde ich es auch gut wenn im Gegenzug der Ortskern an Aufenthaltsqualität dazu gewinnt.“

Eintrag eines Munderfingers im Ideenforum



9
Barrieren abbauen
Fahne



3
Bushaltestelle
Fahne
Barrieren abbauen
Fuß/Radweg



2



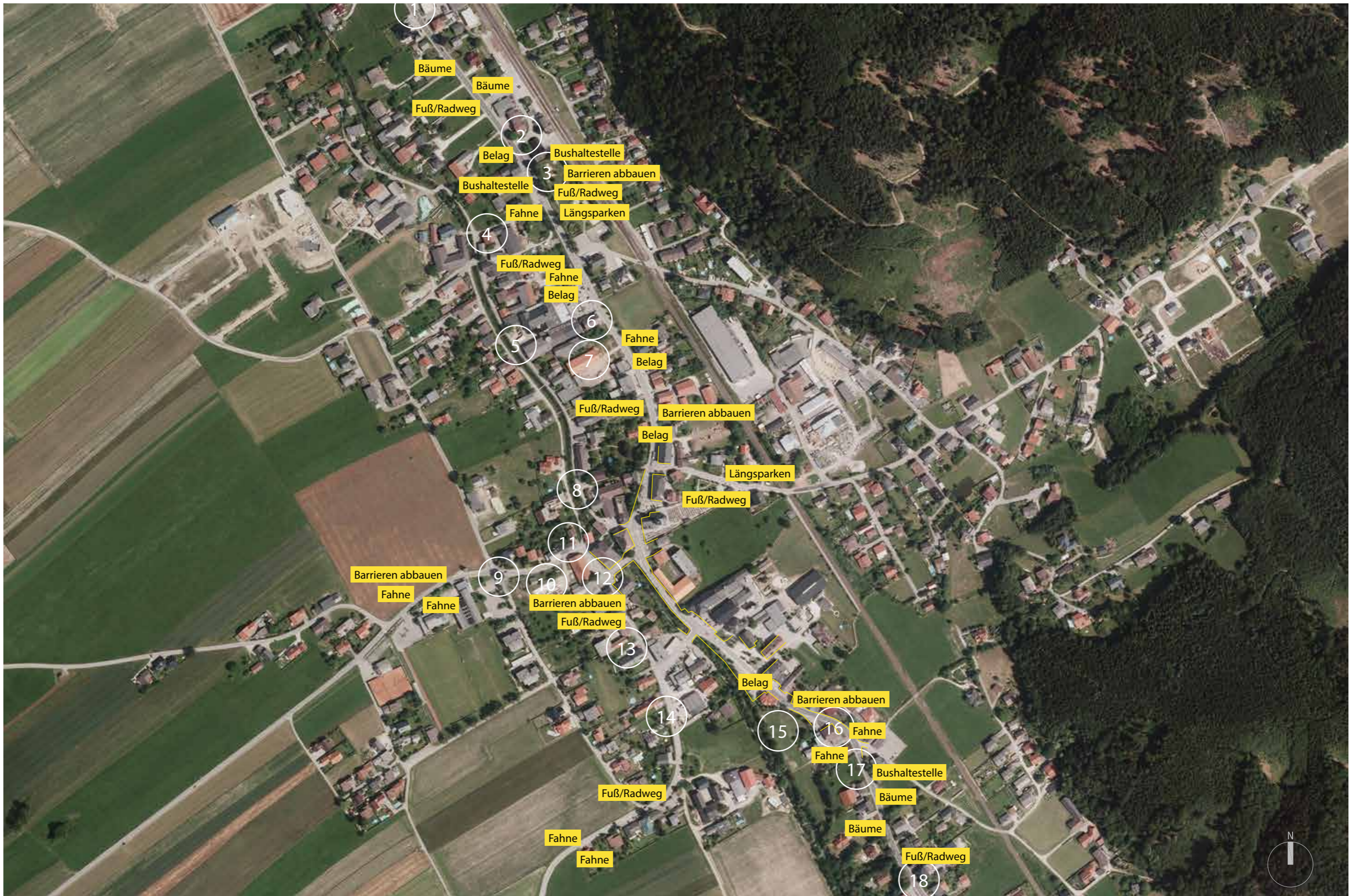
16
Fuß/Radweg
Barrieren abbauen



10
Fuß/Radweg
Barrieren abbauen
Parken



Barrieren abbauen
Fahne



Portale

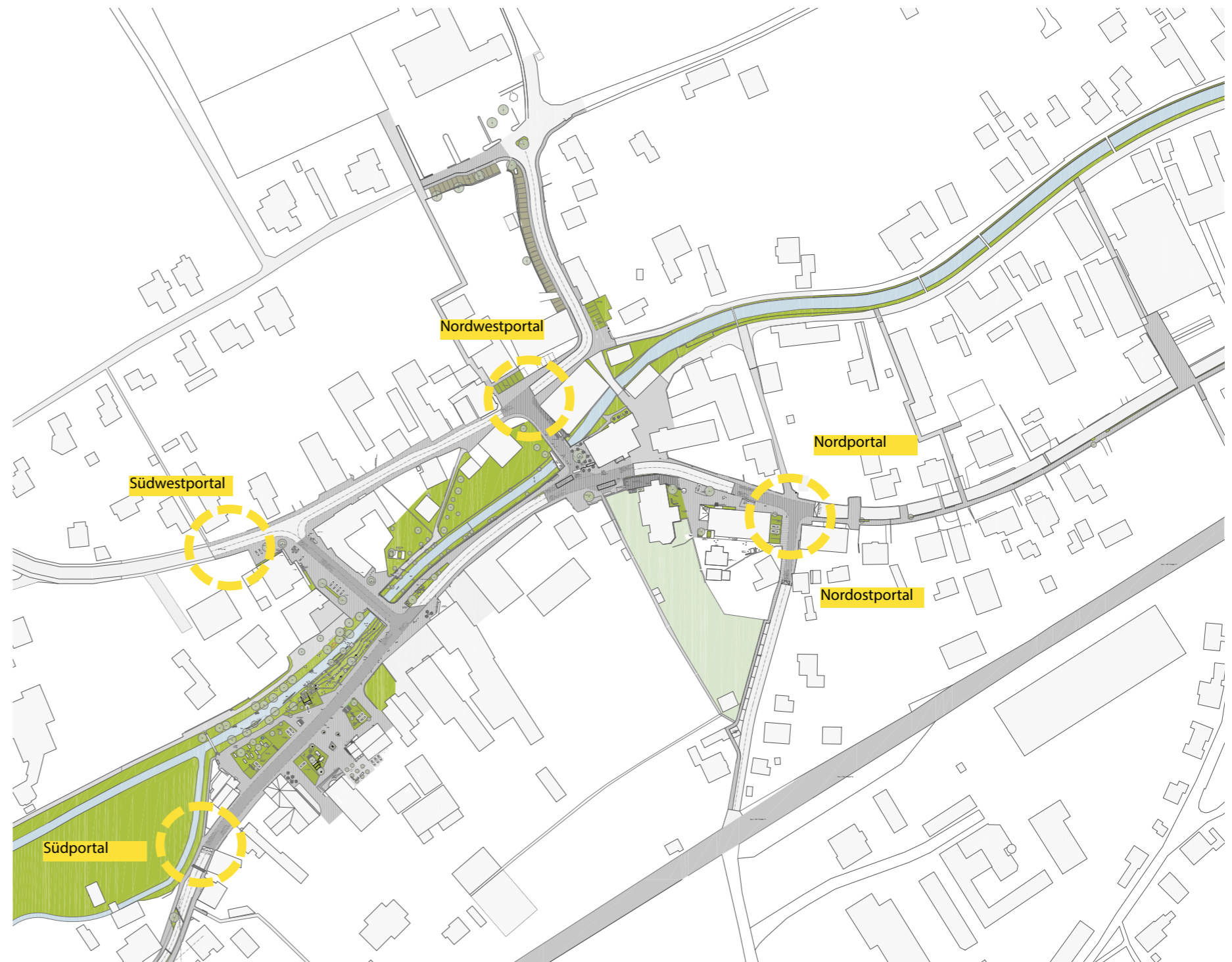
Die verschiedenen Zufahrten in den Ort sind wichtige Stellen, an denen die Veränderung und Aufwertung des Lebensraums und der geteilten Verkehrsflächen sowie der vielfältigen Begnungsarten in Munderfing ins Bewusstsein rücken sollen.

Bisher vermittelt der Straßenraum Munderfings, ähnlich wie in vielen anderen Orten auch eine klare Priorisierung des motorisierten Individualverkehrs. Durch die neu eröffnete Umfahrung, ist das Verkehrsaufkommen im Dorfkern jedoch nun wesentlich reduziert. Dies eröffnet die Chance, hier neuen qualitativen Lebensraum zu gestalten. Der motorisierte Individualverkehr ist natürlich für Munderfing nach wie vor wichtig und soll problemlos durch das Ortsgebiet geführt werden können. In Zukunft soll aber den in den letzten Jahren etwas benachteiligten VerkehrsteilnehmerInnen, welche sich zu Fuß und mit dem Rad durch den Ort bewegen, das durchqueren der Platzlandschaft und der Kernzone erleichtert werden.

Aus diesem Grund ist ein schrittweises Umdenken aller VerkehrsteilnehmerInnen notwendig. Die Kinder wachsen bereits in dieser Kultur der gegenseitigen Rücksichtnahme im öffentlichen Raum auf, das heißt in ein paar Jahren ist ein an die Platzlandschaft angepasstes Verkehrsverhalten in Munderfing mit großer Wahrscheinlichkeit bereits selbstverständlich.

Aufgabe der Gestaltung wird es sein, diese gegenseitige Rücksichtnahme zu begünstigen und allen VerkehrsteilnehmerInnen gleiche Chancen zu bieten. Daher kommt den Portalen eine wichtige Funktion zu. Sie markieren den Eintritt in die Zone, in der AutofahrerInnen auf FußgängerInnen und RadfahrerInnen und umgekehrt Rücksicht nehmen.

Als Gestaltungselemente werden bei den einzelnen Ortskerneinfahrten folgende Maßnahmen eingesetzt um den Übergang zur Begegnungszone zu markieren und den ankommenden Autofahrer oder die ankommende LKW oder Traktorfahrerin schrittweise auf die Zone der Rücksichtnahme vorzubereiten.



Südportal:

- Schritt 1: beidseits Baumpflanzungen und Fahnen - Alleeartiger Straßencharakter
- Schritt 2: beidseitige Bushaltestelle mit außergewöhnlicher Gestaltung
- Schritt 3: Kurze Engstelle in der Kurve beim Bäcker - Rücksichtnahme auf Gegenverkehr mit Ausweichmöglichkeiten
- Schritt 4: Oberflächenbelag der Fahrbahn passt sich an Gehsteigoberfläche an.
- Schritt 5: Barrieren zwischen Fahrbahn und Gehsteig werden weitestgehend abgebaut und nur noch gezielt eingesetzt.

Nord und Nordostportal:

- Schritt 1: beidseits Baumpflanzungen und Fahnen - Alleeartiger Straßencharakter
- Schritt 2: beidseitige Bushaltestelle mit außergewöhnlicher Gestaltung
- Schritt 3: Oberflächenbelag der Fahrbahn passt sich an Gehsteigoberfläche an.
- Schritt 4: Barrieren zwischen Fahrbahn und Gehsteig werden weitestgehend abgebaut und nur noch gezielt eingesetzt.

Südwest und Nordwestportal:

- Schritt 1: beidseits Baumpflanzungen und Fahnen - Alleeartiger Straßencharakter
- Schritt 2: Oberflächenbelag der Fahrbahn passt sich an Gehsteigoberfläche an
- Schritt 3: Barrieren zwischen Fahrbahn und Gehsteig werden abgebaut und in der Platzlandschaft nur noch gezielt eingesetzt.



Straßen und Wege

Querverbindungen:

Um die AutofahrerInnen auf die Platzlandschaft in der Mitte langsam vorzubereiten wird an Stellen, an denen Kreuzungspunkte mit Einfahrten und Wegen stattfinden eine Querverbindung über die Straße optisch im Belag hervorgehoben.

Eine Gleichwertigkeit aller VerkehrsteilnehmerInnen soll entstehen. Durch die Rhythmische Teilung der Fahrbahn wird die Aufmerksamkeit der AutofahrerInnen erhöht und die Rücksichtnahme auf Querverkehr erhöht. Das Queren für Fußgänger und Radfahrer wird dadurch ebenfalls gestärkt. Die Querverbindungen wirken wie Nahtstellen beider Straßenseiten. Die Dorflandschaft insgesamt wächst näher zusammen und wird verbunden.

Durchwegung:

Munderfing verfügt über ein dichtes Fußwegenetz und kleine Schleichwege abseits der Hauptstraße. Um dieses Wegenetz attraktiv zu halten und mit der restlichen Gestaltung des Ortes zu verweben soll diesen Durchwegungen besonderes Augenmerk geschenkt werden. Besonders zwischen Hauptstraße und Schwemmbachufer fördert das Betonen der Fußwege die Attraktivität zukünftig vermehrt auf das Auto als innerörtliches Transportmittel zu verzichten.

Ebenso sollen Lückenschlüsse bei bestehenden Verbindungen für den Radverkehr im Wegenetz stattfinden. Sichere Schulwege für die Volksschule und Neue Mittelschule stehen ebenfalls im Zentrum dieser Maßnahme.

Elternhaltestellen:

Um die Schulvorbereiche zukünftig vermehrt durch den Autoverkehr und ruhenden Verkehr zu entlasten werden die bestehenden Elternhaltestellen mit sinnvollen Maßnahmen und Standorten ergänzt. Das Gelände der alten Feuerwehr könnte bei Abriss als Elternhaltestelle dienen. Von der alten Post können die Volksschulkinder ohne eine Straßenquerung sicher zum Schulgebäude gelangen. Auch der Standort Gemeindeamt/Dorfplatz könnte ausgebaut werden. Für die Volksschulkinder ist es bisher ebenfalls möglich ohne Straßenquerung das bestehende Schulgebäude zu erreichen.



Sichere Rad- und Fußwege:

Bestand:

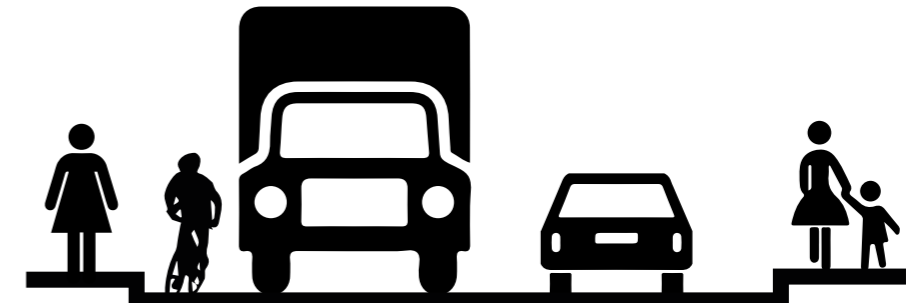
Die Gehsteige sind in vielen Bereichen sehr schmal. Da sich die Radfahrer meist auf der Fahrbahn nicht sicher genug fühlten (Stand vor Umfahrungseröffnung) haben sich viel angewöhnt, auf den Gehsteigen zu fahren. Die Gehsteige sind jedoch teilweise nur bis zu einen Meter breit, das führt zu gefährlichen Begegnungen aufgrund der steilen Bordsteinkanten und der schmalen Begegnungsbereiche. Die Fahrbahnen sind in vielen Fällen breiter als für zwei Fahrspuren benötigt.

Potenzial:

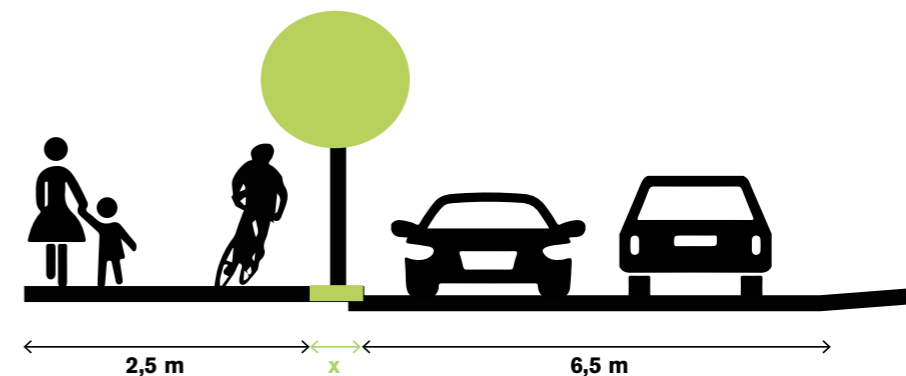
Aufgrund der unterschiedlichen Fahrbahnbreiten und der Ungewissheit, welche Grundstücke eventuell für den Ausbau der Gehsteige, Parkplatzbereiche und Radwege noch verfügbar sein könnten wird es ein System brauchen, das unterschiedliche Breiten in Anspruch nimmt und Abschnittsweise je nach Verfügbarkeit ergänzender Grundstücksstreifen eingesetzt werden kann.

Dazu kann künftig folgende Prioritätenstufe mit unterschiedlichen Potenzialen eingesetzt werden:

1. Bevor beidseitig zu schmale Gehsteig für Begegnung entstehen lieber einseitig mindestens 2,5 m breite kombinierte Rad- und Gehwege einsetzen und die andere Straßenseite mittels Querverbindungen anbinden.
2. Wenn möglich beidseitigen Geh- und Radweg
3. Wenn möglich Grünstreifen zur Fahrbahntrennung
4. Wenn möglich und standortbedingt sinnvoll, dann Längsparkstreifen



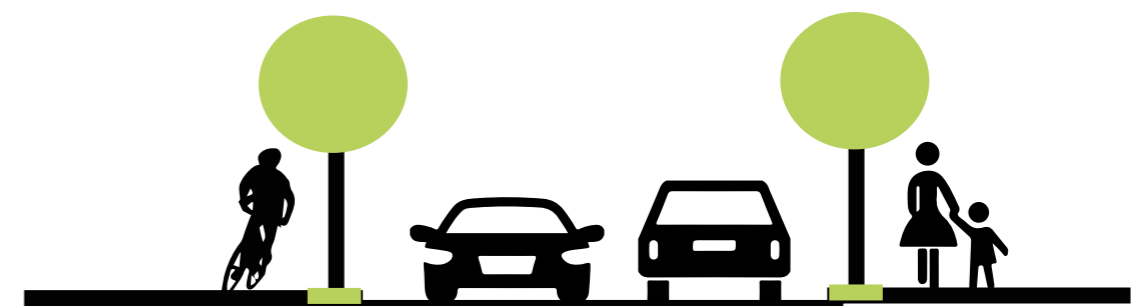
Bisher sind beidseitig die Gehsteige oftmals zu schmal.



Künftig min 2,5 m breiter durchgehender Geh- und Radweg, Grünstreifen, wenn möglich.



Oder beidseitig min 2,5 m breiter durchgehender Geh- und Radweg.



Wenn möglich mit Grünstreifen, wenn möglich mit Längsparkflächen.

Gestaltungselemente Südeinfahrt

- > Geh- und Radwege werden einseitig auf 2,5 m verbreitert, min. 1 m auf der anderen Seite
- > Rythmisierung durch Bäume und Fahnen „Munderfing-Allee“
- > Abbau von Barrieren
- > Fahrbahnbreite 6,5 m (2-spurig), reduktion in der Kurve auf einspurige Fahrbahn mit Haltebereichen, um beidseitige Fußwege zu ermöglichen.
- > Querverbindungen betonen im Belag
- > Wegeverbindungen hervorheben
- > hervorheben der Bushaltestelle, ergänzen mit Fahrradabstellplätzen und überdachtem Wartebereich - aufregende Gestaltung



Gestaltungselemente Nordeinfahrt

- > Geh- und Radwege werden einseitig auf 2,5 m verbreitert - auf der anderen Seite je nach Flächenverfügbarkeit
- > Rythmisierung durch Bäume und Fahnen „Munderfing-Allee“
- > Abbau von Barrieren
- > Fahrbahnbreite 6,5 m (2-spurig)
- > Querverbindungen betonen im Belag
- > Wegeverbindungen hervorheben



Öffentlicher Verkehr

Bushaltestellen

Die drei vorhandenen Bushaltestellen

- > Haltestelle Gasthaus Weiß
- > Haltestelle Kirche und Bräu
- > Haltestelle Bahnhof

werden künftig besser in das Fuß- und Radfahrernetz eingebunden.

An den Stellen im erweiterten Bereich dienen die Bushaltestellen durch ihre auffällige Gestaltung als Torsituationen.

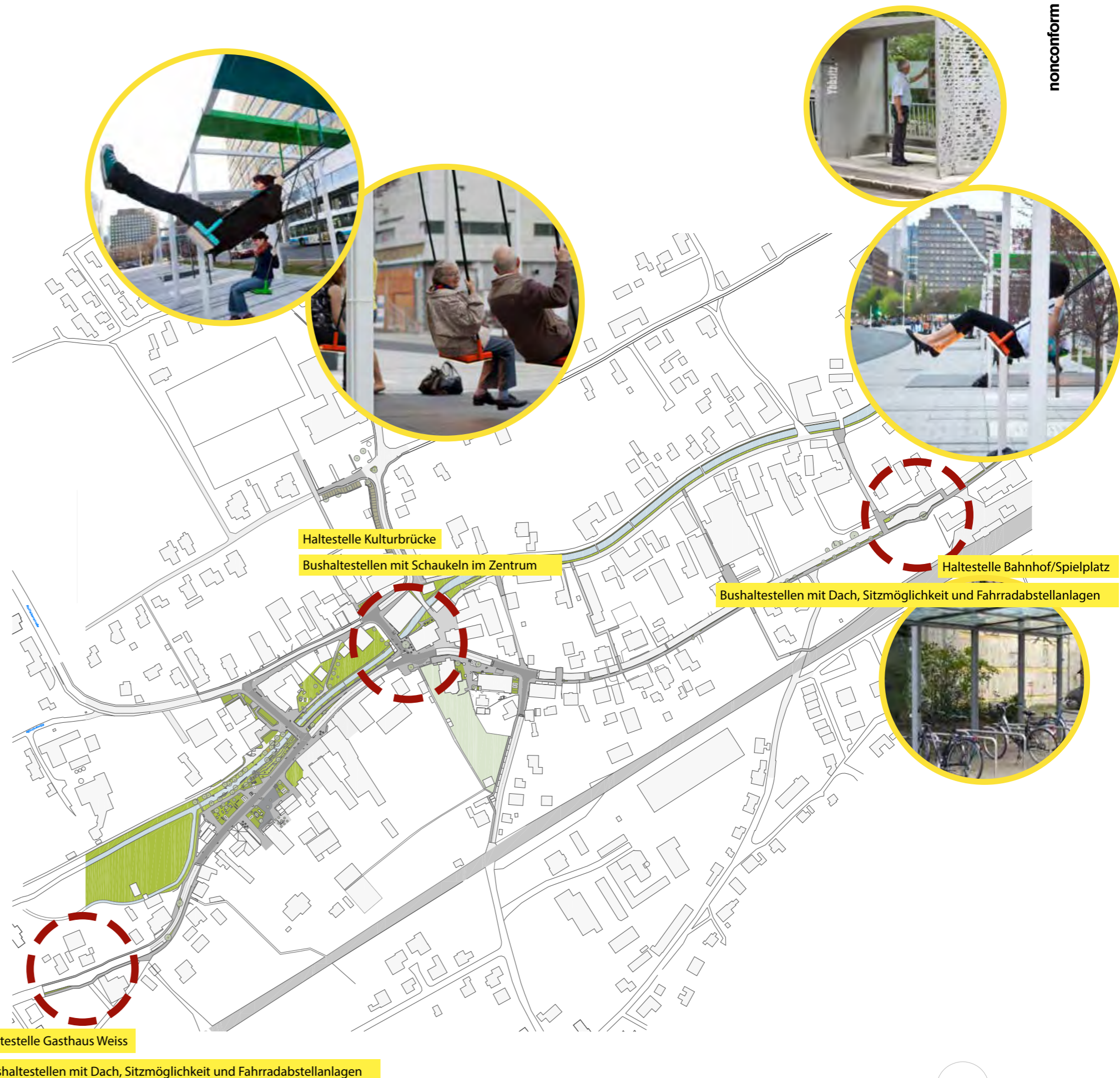
Um die Attraktivität und die Nutzungsfrequenz der Bushaltestellen zu steigern können unterschiedliche Nutzungen wie das Abstellen von Fahrrädern, die Möglichkeit zu sitzen, Schutz vor Witterung, schaukeln etc. aufgenommen werden.

Förderung Land OÖ

beantragen von Maßnahmen der Gemeinden zur Verbesserung der Standards von Bushaltestellen

gefördert wird:

- Neuerrichtung von Bushaltestellen
- Errichtung oder Erneuerung von Wartehäuschen
- Flankierende Maßnahmen zum Abbau der Zugangsbarrieren zum öffentlichen Verkehr (zB Maßnahmen im Sinne der Barrierefreiheit; Fahrradabstellanlagen)



Torsituationen schaffen

Sowohl in der Nordeinfahrt als auch in der Südeinfahrt ins Gemeindegebiet sollen künftig prägnante Elemente den Eintritt in ein Dorfgebiet signalisieren. Für die Markierung dieser „Tore nach Munderfing“ soll eine ausgewogenen Mischung aus Bushaltestelle, Belag und Bepflanzung gewählt werden.



Bushaltestelle mit integrierter Beleuchtung



Bushaltestellen mit Spiel- und Klettermöglichkeiten

Bushaltestellen als Auffällige Skulptur



Farblicher Wiedererkennungswert



Bushaltestelle als Skulptur mit Überdachung

Bestand Kernzone



Handelsplatz

2

1

Dorfplatz

3

Schwemmbach

4

Kulturbrücke & Kirche

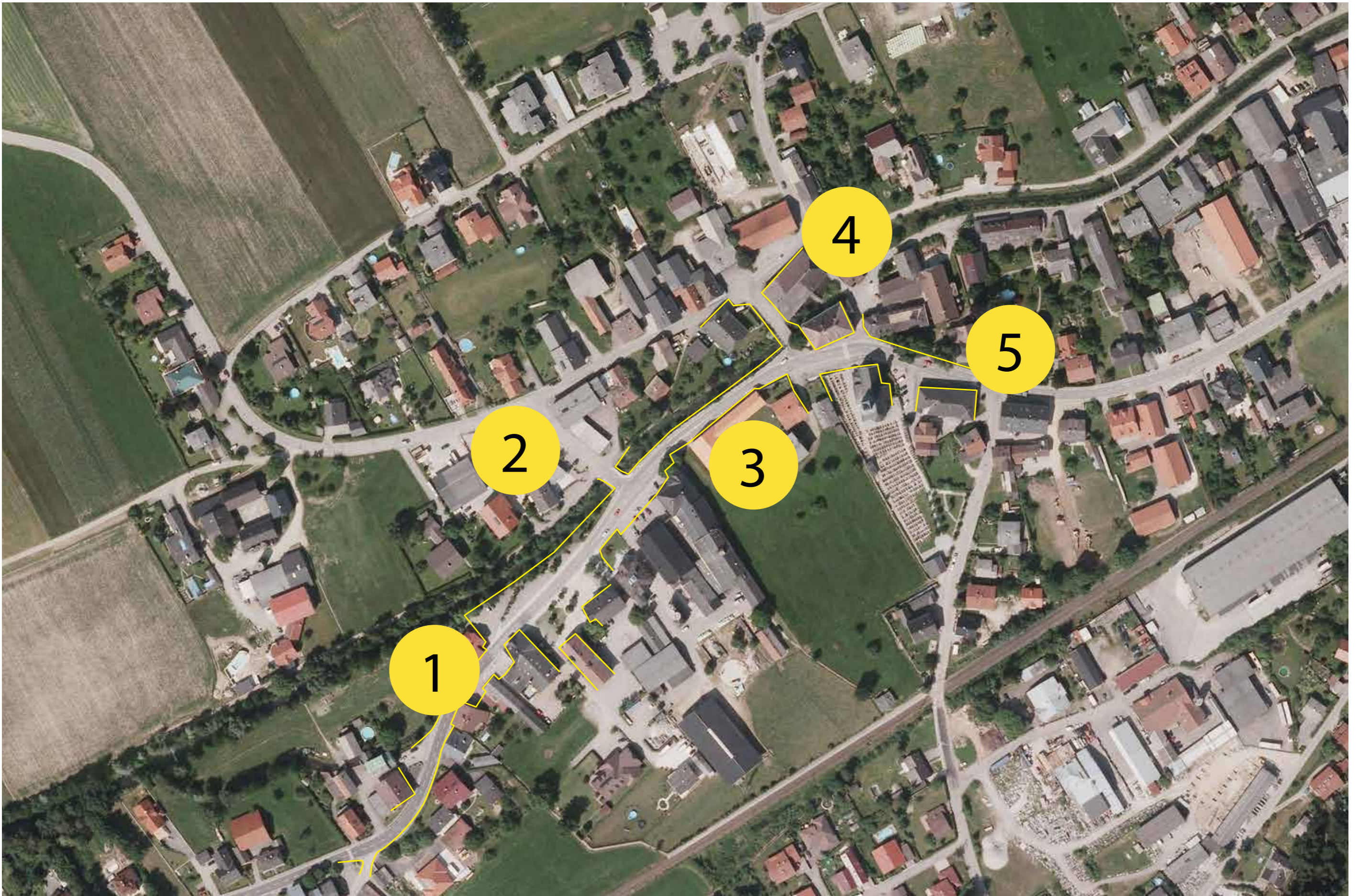
5

Volksschule

„Entlang der Straße wird ausgeputzt - Gehsteigkanten, Schilder und Markierungen werden entfernt. Ankünder und Gemeindeformen wandern dorthin, wo sie gesehen werden. Somit entsteht Platz für Neues.“

Zitat aus der Ideenwerkstatt

VS - Pflanzhof
09.40 - 10.00 Uhr
Bitte Pflanzflächen
rund ums Schulhaus
ehrenhalber!



Kernzone

Die Kernzone wird durch zwei verkehrsberuhigende Portale markiert. Im Süden nach dem Gashof Weiss und im Norden vor der Volksschule. Das Straßenniveau wird langsam den Randbereichen angeglichen, eine überwiegende **Barrierefreie Zone** entsteht.

Die Platzlandschaft Munderfing beginnt und zieht sich über folgende Plätze:

- 1 - Dorfplatz mit dem Flößerstrand
- 2 - Über den Handelsplatz (Raika bis Metzgerei Graf)
- 3 - Den Verbindungsraum entlang des Schwemmbachs
- 4 - Zur Kulturbrücke rund um das Gasthaus Bräu und die Kirche
- 5 - Zur Volksschule

In diesem Bereich soll künftig eine reduzierte Fahrgeschwindigkeit für Autos auch andere VerkehrsteilnehmerInnen umgesetzt werden. Fußgänger und Radfahrer erhalten mehr Platz, da ungenutzte Flächen oder zu breite Fahrbahnquerschnitte neu aufgeteilt werden. Eine sichere und barrierefreie Umgebung entsteht innerhalb der Platzlandschaften. Im Süden wird an der Engstelle rund um die Bäckerei die Fahrspur verringert, um den anderen Verkehrsteilnehmern Raum zu geben. Diese Maßnahme bedeutet für den motorisierten Verkehr ein automatisches Reduzieren der Geschwindigkeit bei gleichzeitiger Rücksichtnahme auf den Gegenverkehr. Kurze Wartezeiten in zwei Haltebereichen können entstehen, der Verkehrsfluss insgesamt ist lt. Verkehrsplaner jedoch nicht maßgeblich beeinträchtigt. Diese Maßnahme dient der Gleichberechtigung aller VerkehrsteilnehmerInnen unter besonderer Rücksichtnahme der bislang vernachlässigten Rad- und Fußgänger.

Ziel ist es, dass sich Kinder beispielsweise eigenständig und sicher zur Schule bewegen können sowie ältere Menschen gesicherte und barrierefreie Gehwege vorfinden.

Die Gestaltungsmaßnahmen für ein logisches Leitsystem durch Möblierung, die Steigerung der Aufenthaltsqualitäten, das Aktivieren von ungenutzter Fläche, das Verzahnen beider Platzseiten über die Hauptstraße, die Rücksichtnahme auf den Bestand sowie das Einbeziehen des Schwemmbachs werden an allen fünf Plätzen gezielt eingesetzt.



Dorfplatz



Dorfplatz

Charakteristik im Bestand

Räumliche Charakteristik und Bebauungsstruktur:

Der bestehende Dorfplatz wurde in den 1990er Jahren saniert. Der Platz ist gekennzeichnet durch eine offene Bebauungsstruktur. Im Norden wird der Platz durch ein privates Wohnhaus, im Osten durch Gemeindeamt, Musikschule und Feuerwehr, im Süden durch eine Pizzeria und einen Swingerclub und im Westen durch ein freistehendes Haus mit Büronutzung im Erdgeschoss und dem vorbeifließenden Schwemmbach begrenzt. Der Platz wurde ursprünglich in Form einer Spirale bepflanzt. Ost- und Westseite sind durch die Fahrbahn der Hauptstrasse geteilt. Die Pflasterung der Ostseite besteht vorwiegend aus Granitsteinen, teilweise mit verschlammten Fugen, teilweise mit Rasenfugen. Gesäumt wird die Pflasterung von Bäumen. Im Westen ist die Fläche vorwiegend asphaltiert.

Diversität der Nutzungen (Nutzungsprofil)

Eine gewisse Nutzungsdiversität durch teilweise kommerziell genutzte Erdgeschoßzonen, die Verwaltung (Gemeindeamt), Büro- und Wohnnutzungen, einem kleinen Gastgarten (im Sommer), schattige Bäume und nicht kommerzialisierte Sitzbereiche, Weihnachtsmärkte, Veranstaltungen und die Nutzung als Parkplatz charakterisieren die beiden Platzseiten.

Verkehrsfunktionen (dtv, ruhender Verkehr, Radverkehr)

Große Bereiche des Platzes werden für den ruhenden Verkehr verwendet. In der Mitte wird der Platz durch den Durchzugsverkehr geteilt. Fußgänger und Radfahrer können den Platz aufgrund seiner großen Fläche gut nutzen, an den Rändern begegnen den Nutzern jedoch viele Barrieren. Gehsteig und Fahrbahn sind durch Schrägbords voneinander getrennt und ermöglichen dadurch ein problemloses befahren.



Potenziale der Transformation

Was stört das umgebende Gefühl? Was behindert das Leben vor Ort?

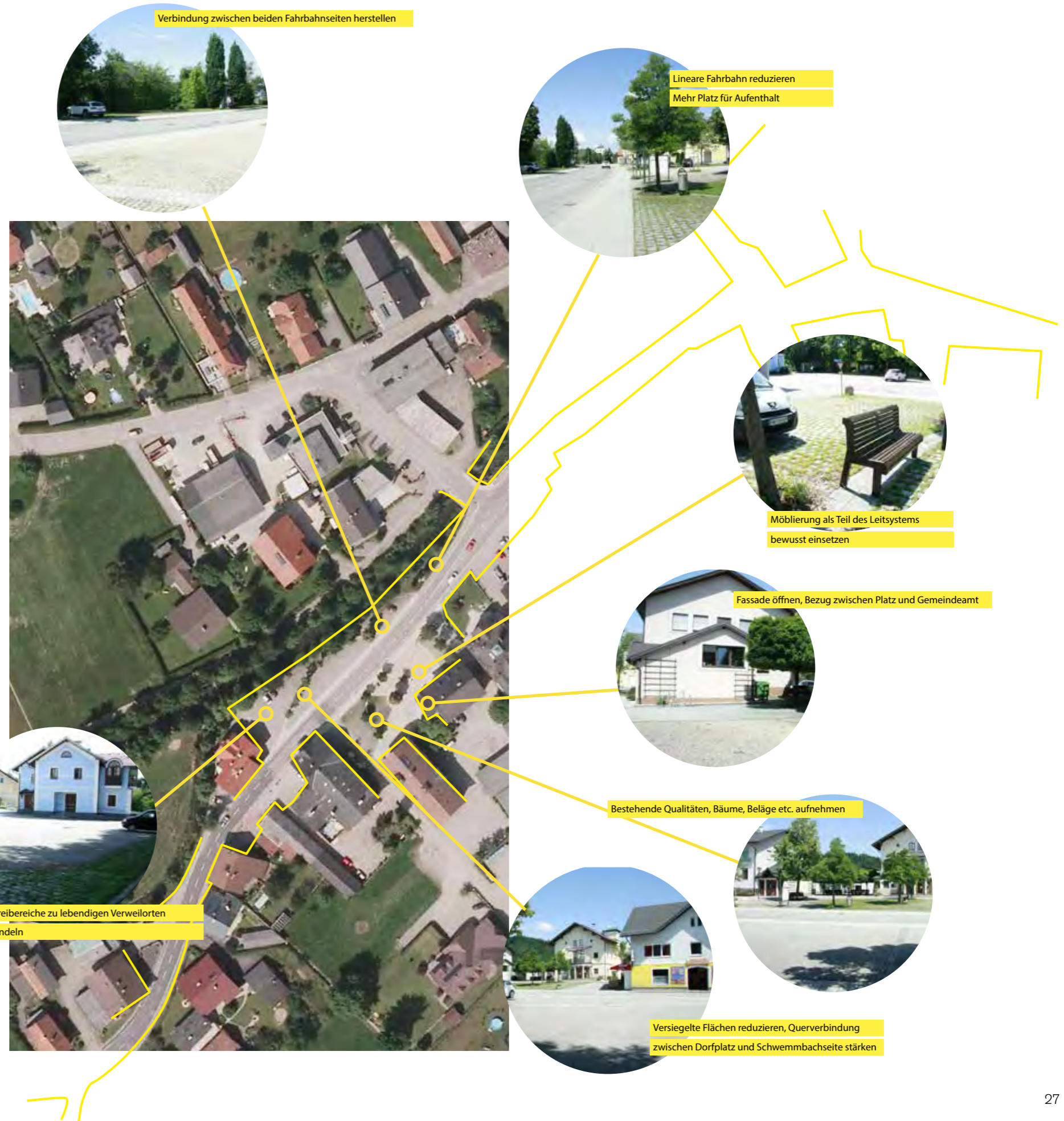
Große Teile des Platzes werden von der Fahrbahn der Bundesstraße durchschnitten und stehen dem MIV zu. Der Raum wird stark getrennt. Viele kleine Barrieren wie beispielsweise Treppen vor Eingängen, hohe Bordsteinkanten, Treppen vor der kleinen Schwemmbachbrücke und monotone Asphaltoberflächen schränken eine belebte Platznutzung ein. Beschilderungen und Eingänge sind teilweise unübersichtlich.

Raumreserve – welche Raumbereiche können besser genutzt werden?

Große Teile des Platzes vor allem im Westen entlang des Schwemmbachs stehen für den ruhenden Verkehr zur Verfügung und könnten anderen sozialen Funktionen dienen. Die Parkplatztiefe und unstrukturiertheit des Platzes führt zu einem hohen Anteil ungenutzter Flächen. Der kleine Platz im Osten zwischen Gemeindeamt und Musikschule wird kaum genutzt. Der Bereich entlang des Schwemmbachs ist durch Gebüsch und eine steile Böschung vom Platz getrennt und dadurch nicht nutzbar.

Was fehlt? Gewünschte Effekte – wie kann der Raum (sozial) belebt werden?

Gerade vor wichtigen Treffpunkten, Eingängen und Durchgängen fehlt eine öffentliche Möblierung oder Straßenausstattung, sowie eine attraktive Platzbeleuchtung, die zum Aufenthalt oder anderen Nutzungen einlädt. Das Schwemmbachufer kann in die Platznutzungen integriert werden und den Dorfplatz um Grünflächen erweitern. Barrierefreie Eingänge ins Gemeindeamt und die Musikschule können in die Platzgestaltung integriert werden. Teile der versiegelten Asphaltflächen können zu Grünflächen oder Gepflasterten Bereichen mit Rasenfugen umgestaltet werden und verleihen dem Dorfplatz dadurch eine größere Attraktivität als Verweilraum. Gezielte Info- bzw. Mehrzweckpavillons und die Ausstattung mit Trinkbrunnen, Elektroladestelle, Informationsstand und überdachter Stizplatz ergänzen die Platzinfrastruktur.



Dorfplatz

Die Fläche des momentanen Dorfplatzes wird möglichst flexibel und schwellenfrei gestaltet. Vor der Musikschule entsteht ein barrierefreier Eingang. Das leichte Gefälle des Platzes wird in die Möblierungselemente aufgenommen. Im Zentrum steht eine multifunktionale Nutzung des Platzes bei Veranstaltungen, Weihnachtsmärkten, Platzkonzerten, für den Alltag, das Parken, mögliche Gastgärten.

Möblierungen werden großteils nicht fix eingebaut. Der Beleuchtung kommt auf diesem Platz eine wichtige Bedeutung zu. Bestehende Bäume können im Abendlicht neu in Szene gesetzt werden. Eine behagliche und robuste Platzfläche entsteht, die viele Nutzungen aufnehmen kann.

Im Alltag wird der Platz weiterhin auch als Parkfläche dienen. Durch Ergänzungsmaßnahmen in der Oberflächengestaltung entsteht eine Zonierung, die bestehende und neue Pflasterungen kombiniert.

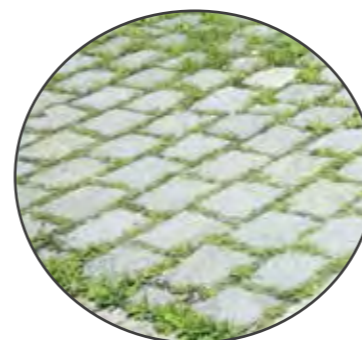
Der überdachte Eingangsbereich ins Gemeindeamt wird den Platz um einen attraktiveren Warte- und Begegnungs-Bereich bereichern. Die Südfassade des Gemeindeeingangs wird mehr geöffnet und durch Pflanzen begrünt. Der barrierefreie Eingang ins Gemeindeamt auf der Rückseite wird somit mehr in Szene gesetzt.

Ein neues multifunktionales Informationselement ersetzt die vielen Infotafeln im Ort. Hier erfährt man, was gerade aktuell ist. Es kann auch der Ausgangspunkt von Wanderungen zu besonderen Punkten der Gemeinde sein, die für ihre Innovationskraft stehen (wie z.B. dem Windpark). Gemeinsam mit diesem Informationsobjekt vor dem Gemeindeamt, der Bücher und Stromtankstelle am „Flößerstrand“ und dem „Naschgarten“ entsteht am Dorfplatz ein Dreieck aus Munderfing-„Identifikationspunkten“.

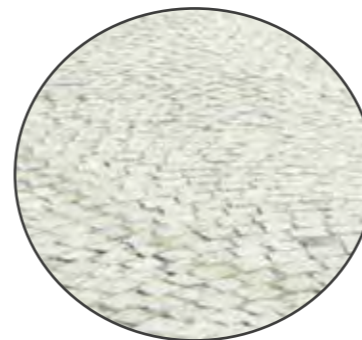
Die Straße wird zum Teil des neuen Platzes. Somit passiert ein Lückenschluss beider Platzseiten. Die Pflasterung betont die Quer- richtung, um die Verbindung zwischen Dorfplatz und Schwemmbach herzustellen.

Bestehendes mit guter Qualität aufnehmen

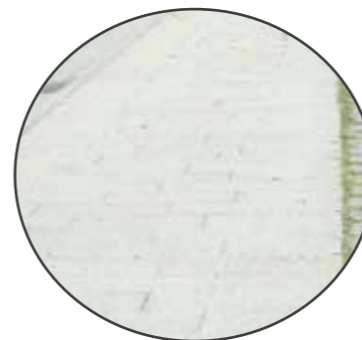
Das Pflaster mit offenen Rasenfugen lässt den Platz bei guter Begehbarkeit grün und natürlich erscheinen. Diese Pflasterung soll auch für weitere Parkflächen in der Kernzone Vorbild sein, erhalten und ergänzt werden.



Das Kopfsteinpflaster mit verschlammten Fugen als Segmentbogen verlegt soll ebenfalls in die neue Dorfplatz- oberfläche integriert werden und teilweise ergänzt beziehungsweise saniert werden, dort wo sich die Steine bereits lockern.



Die Pflasterung im flankierenden Gehsteigbereich entlang des Dorfplatzes kann ebenfalls in das neue Gestaltungskonzept integriert werden. Das Niveau der Gehsteige bildet zukünftig auch das Straßenniveau.



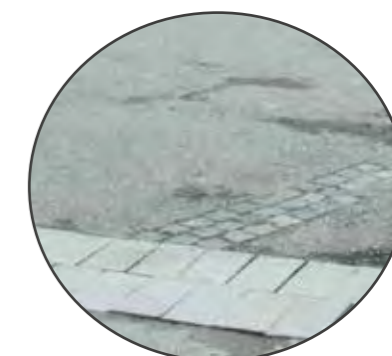
Teilweise Abbruch

Monothone Asphaltflächen und Beläge von minderer Qualität sollen reduziert und wenn möglich getauscht werden. An manchen Stellen können Asphaltflächen wieder entsiegelt und begrünt werden. Betonsteine im bestehenden Belag vor dem Gemeindeeingang werden durch durch andere passende Beleg ersetzt.

Unterschiedliche Asphaltoberflächen



glockerte Betonsteine



monothone große Asphaltflächen





Bestandsaufnahme Dorfplatz, Gemeinde Munderfing, 2003



Variante 1.1:

Naturstein (oder anderer Belag) in hellgrau und leichtem rötlichen Ton im selben Format wird quer über die Fahrbahn gezogen, Fahrbahn wird färbig asphaltiert, bestehende Gehsteige werden integriert.



Variante 1.2:

Naturstein in hellgrau und leichtem rötlichen Ton im selben Format wird quer über die Fahrbahn gezogen, Fahrbahn wird färbig asphaltiert, bestehende Gehsteige werden integriert.



Variante 2.1:

Asphalt mit Querverbindungen aus Betonstein (o.F.) od. Naturstein in warmen Farbton. Abbruch des bestehenden Gehsteigs entlang des Dorfplatzes; Konsequenz: mehr Gestaltungsfreiheit in der Belagswahl



Variante 2.2:

Betonsteine (o.F.) od. Naturstein in hellgrau und anthrazit in unterschiedlichen Breiten mit Richtungswechsel zwischen Fahrbahn und Gehsteig.



Variante 2.3:

Betonsteine (o.F.) od. Naturstein in hellgrau und anthrazit in unterschiedlichen Breiten.



Blick entlang des zukünftigen Dorfplatzes Richtung Bräugastaus - durch das hervorheben beider Platzseiten und das vernähen der beiden Seiten mittels Oberflächenbelag entsteht eine andere Situation, der Autofahrer wird intuitiv zur Reduktion der Geschwindigkeit angehalten, da links und rechts was los ist und die Verbindung betont wird. >

Blick entlang des bestehenden Dorfplatzes Richtung Bräugastaus - die längsorientierte Fahrbahn begünstigt intuitiv ein schnelles durchfahren durch das Zentrum von Munderfing - es wird nicht nach links oder rechts geschaut



Blick vom zukünftigen Naschgarten zu Gemeindeamt Musikschule und Gasthaus >

Blick vom Parkplatz über die Asphaltfläche zum Gemeindeamt Musikschule und Gasthaus ∨



Die Möblierung ist Teil des Leitsystems und soll innerhalb der Platzlandschaft eine hohe Gestaltungsqualität aufweisen. Dadurch wird Wertschätzung vermittelt und Wiedererkennungswerte beziehungsweise Identifikation gefördert. Das Priorisierte Material für die Möblierung ist Holz aufgrund der Verbindung mit dem Kobernaußerwald. Entscheidend für die Gestaltungsqualität ist auch dass keine monofunktionalen Poller etc. eingesetzt werden.



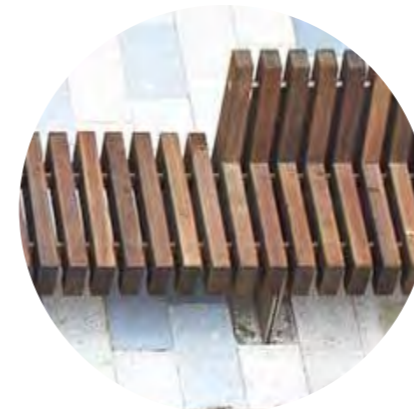
Bewusster Einsatz von Holzdecks



Holzblock=Sitzmöglichkeit+Poller



Parkplatzbegrenzung = Sitzbank



Holzstuhl = Raumbegrenzung+Sitzen



Steinblock=Sitzmöglichkeit+Poller



Parkplatzbegrenzung = Sitzbank aus Holz



Metallstuhl = Raumbegrenzung+Sitzen

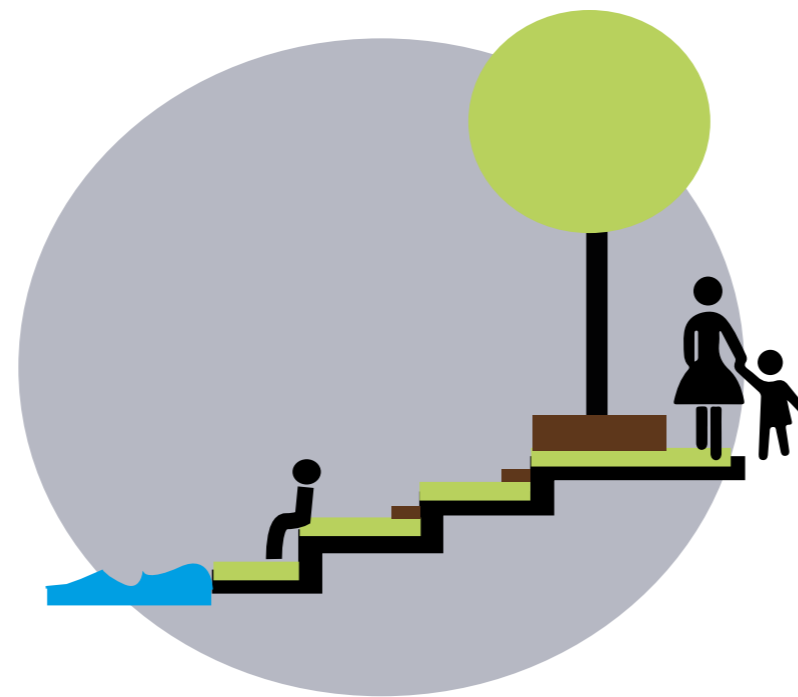


Stein = Spielmöglichkeit+Poller



Kombi Fahrradständer+Bank

Flößerstrand



Flößerbucht

Das Wasser wird durch eine Bucht am Schwemmbach noch stärker in die Platzlandschaft eingebunden. Diese lädt in Form einer terrassierten Wiese zum Ausspannen ein.

Der fließende Übergang hin zum Wasser soll mit Sitzgelegenheiten aus beispielsweise Baumstämmen und einer Liegewiese ein benutzbarer Landschaftsraum werden.

An dieser Bucht soll ein Objekt platziert werden, das „mehr als eine Sache kann“. Es verbindet zwei Themen miteinander, die für die Munderfingener Identität eine große Rolle spielen: Die sanfte Mobilität und den Bezug zur Landschaft. So soll es von Seiten des Dorfplatzes als Radabstellplatz und E-Tankstelle fungieren und in Richtung Bucht mit einem auskragenden Dach als Witterungsschutz dienen.

Der Flößer rückt näher an den Ort, an dem sein reales Vorbild tätig war: an den Bach. So wird dieser sichtbar und bekommt eine neue Rolle - er ist namensgebend für diesen Bereich - „die Flößerbucht“.



Bezug zum Schwemmbach - Böschung abtreppen



Rad- und Fußweg aufwerten, Böschung lichten



attraktive Bachbereiche sichtbar machen



Sitzmöglichkeiten zum Bach hin orientieren



Böschung zugänglich machen



Schwemmbachbrücke sandstrahlen

Rampe für Radfahrer und Fußgänger

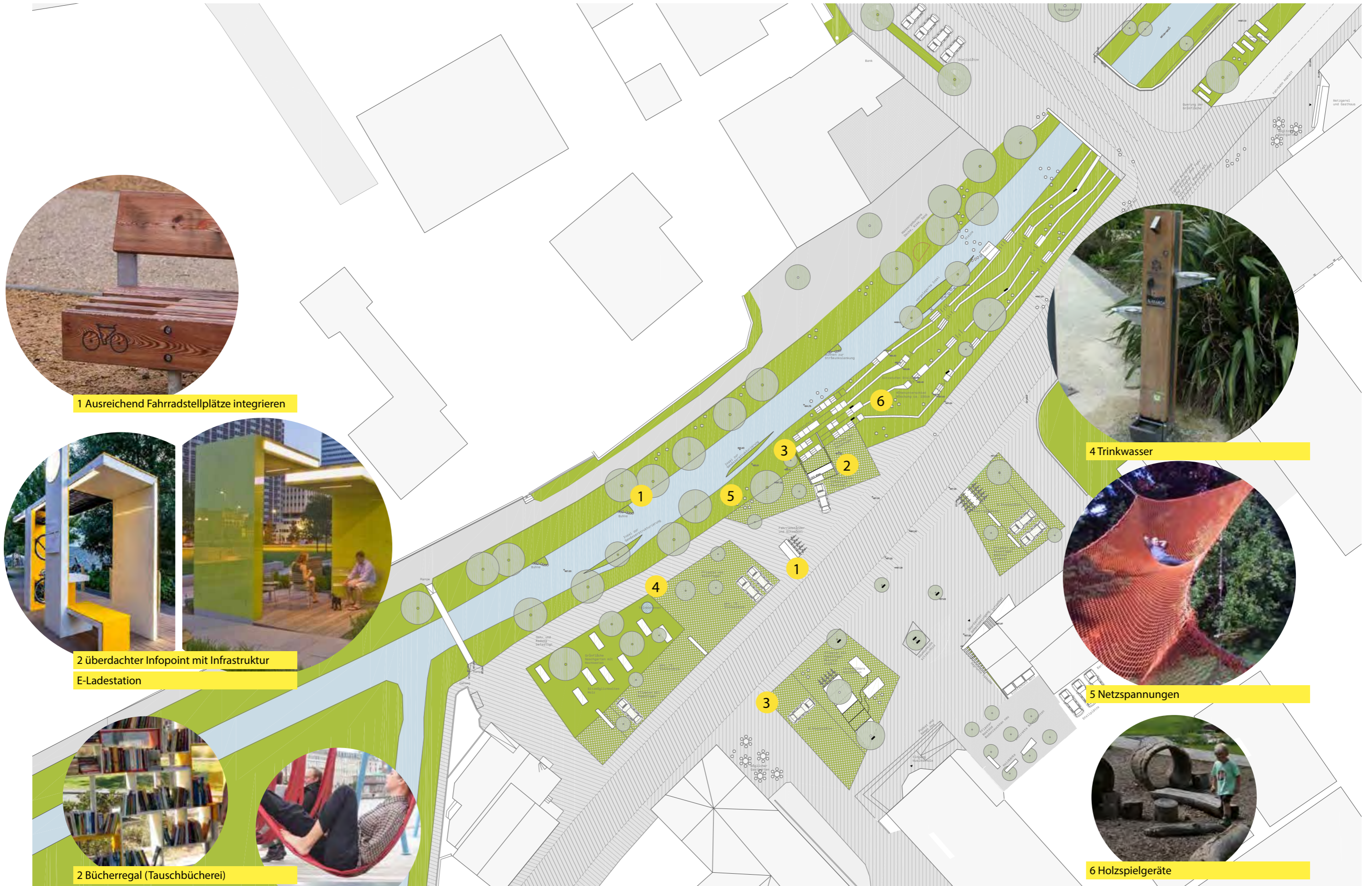


neues System von Informationswänden



sanfte Böschung ist nutzbar

Qualitäten aufnehmen



1 Ausreichend Fahrradstellplätze integrieren



2 überdachter Infopoint mit Infrastruktur
E-Ladestation



4 Trinkwasser



5 Netzspannungen



2 Bücherregal (Tauschbücherei)



3 Hängematten



6 Holzspielgeräte

Gestaltung Uferbereich Schwemmbach im Bereich des Dorfplatzes - Flößerbucht

Der Uferbereich des Schwemmbaches gegenüber der Gemeinde soll aufgeweitet bzw. umgestaltet werden. Hierbei soll das dem Dorfplatz zugewandte Ufer mit Sitzstufen terrassiert werden. Die Terrassierung könnte je nach Wahl mit Blöcken und Stufen aus Granit, Juramarmor oder Betonfertigteilen erfolgen.

Die dazwischen entstehenden flachen Bereiche aus Rasen, sind dann als Aufenthaltsbereiche in Gewässernähe nutzbar und laden zum Entspannen und Zusammensein ein. Im untersten Bereich der Terrassierung bzw. des Ufers ist das direkte Erlebnis des Schwemmbaches für Jung und Alt angedacht. So ermöglicht ein „schwebendes“ Holzdeck den Aufenthalt direkt über der sprudelnden Wasseroberfläche und animiert zu einem erfrischenden Fußbad. Die Teilung des Gewässers durch flache, bewachsene Inseln ermöglicht eine flache Wasserführung im Bereich zwischen Insel und Ufer und ermöglicht ein Spielen direkt im Wasser.

Der terrassierte Uferbereich sowie auch die Inseln sollen mit standort-typischen, heimischen Gehölzen und Wildkräutern bepflanzt werden und somit den Übergang vom Dorfplatz zum Gewässer untermalen. Das gegenüberliegende Ufer, bleibt in seiner Form unangetastet. Hier ist lediglich vorgesehen in sehr sensibler Form den bestehenden Uferbewuchs auszulichten und bestimmte Gehölze zu fördern. Hierdurch wird der gegenüberliegende aufwändiger gestaltete Uferbereich sowie der dahinterliegende Dorfplatz aus Sicht des Radweges präsenter und der gesamte Platzbereich offener.

Die Inseln und vorgesehenen Buhnen im Schwemmbach tragen zu einer Strukturierung des sichtbaren Gewässers in gestalterischer Form bei und machen den Gewässerabschnitt durch Strömungslenkungen „lebendiger“. Hierdurch wird aber auch eine Verbesserung der unter Wasser liegenden Gewässerstruktur erreicht, dies hat somit positiven Einfluss auf die gesamte Gewässerökologie. Es kann in gewisser Form von einem Stück Renaturierung gesprochen werden. Ob hierfür Fördergelder seitens der KPC lukriert werden können, ist im weiteren Planungsverlauf zu prüfen.

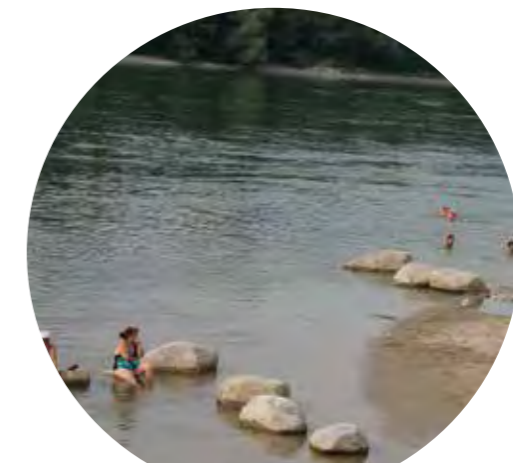
Die Detailgestaltung im Gewässer und in den Uferbereichen muss im weiteren Planungsverlauf mit dem Gewässerbezirk Braunau abgestimmt werden da diese Maßnahmen in jedem Fall wasserrechtlich Bewilligungspflichtig sind.



1 Kleine Buhnen und Inseln anlegen



2 Renaturierung des Uferbereichs



3 natürliche Spielgeräte





4 Terrassierung zum Schwemmbachufer



Naschgarten

Handelsplatz



Handelsplatz

Charakteristik im Bestand

Räumliche Charakteristik und Bebauungsstruktur:

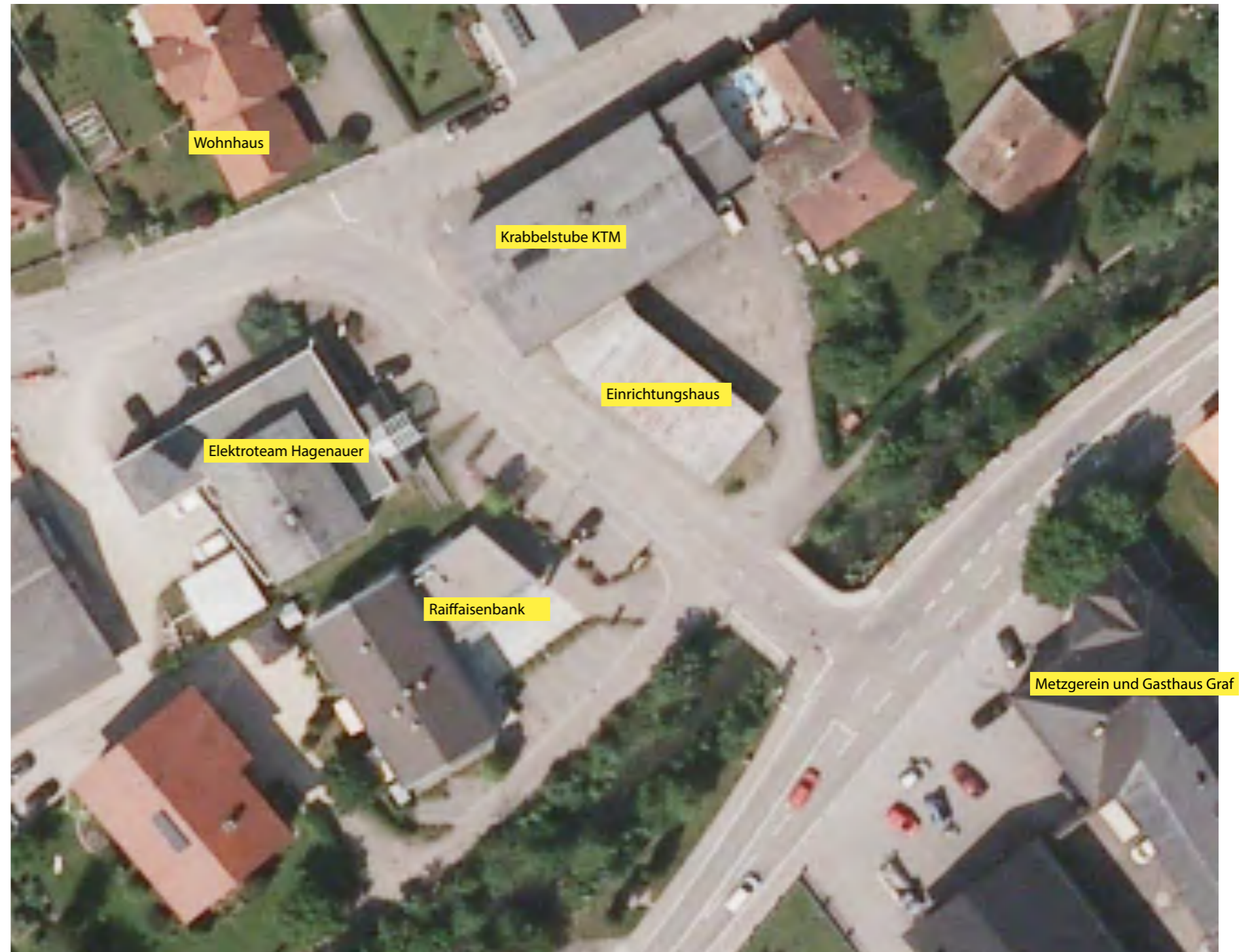
Zwischen diversen Geschäften und kommerziellen Nutzungen spannt sich ein Raum auf, der sowohl für Autos, Fußgänger als auch Radfahrer nutzbar ist. Eine lockere Bebauung begrenzt den Platz in alle Richtungen. Der ruhende Verkehr sowie der Durchzugsverkehr erhalten den meisten Platz.

Diversität der Nutzungen (Nutzungsprofil)

Kommerzielle Nutzungen sowie soziale Nutzung durch die Krabbelstube der KTM.

Verkehrsfunktionen (dtv, ruhender Verkehr, Radverkehr)

Verbindungsraum von Südwesten kommend ins Ortszentrum. Hohes Verkehrsaufkommen. Frequenz von Fußläufigen Verbindungen über die Straße (Geschäfte, Bank und Krabbelstube) Nutzung durch Radfahrer. Vorwiegend Autoverkehr und ruhender Verkehr.





Barrieren abbauen



Übergang öffentlich und privat
Fahrbahnbreite reduzieren

Potenziale der Transformation

Was stört das umgebende Gefühl? Was behindert das Leben vor Ort?

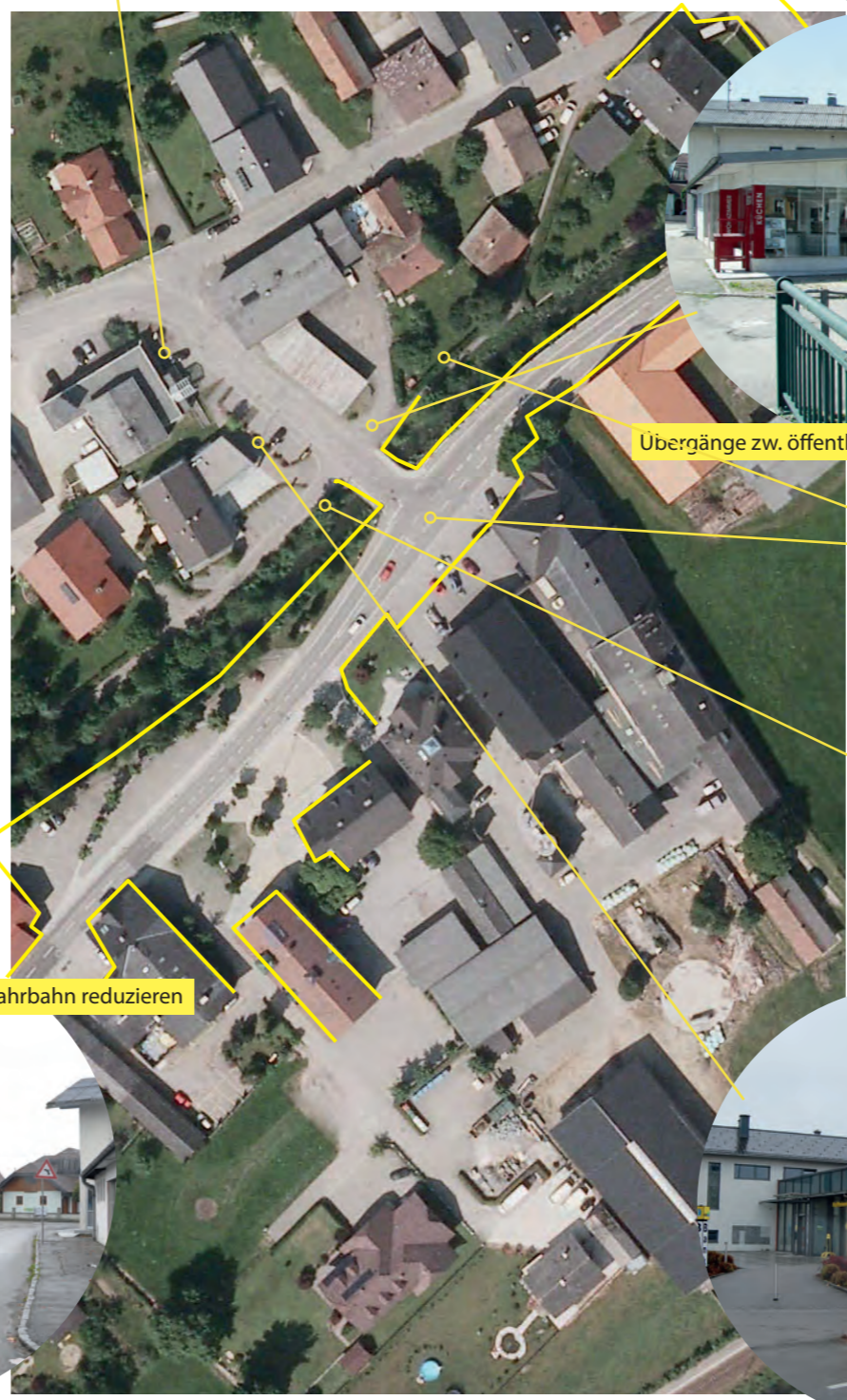
Dieser Raum ist durch viele Barrieren und Stolperfallen geprägt. Es dominiert der Durchzugsverkehr sowie die Stellplatzflächen. Die Qualität der Oberflächen weist teilweise großen Sanierungsbedarf auf.

Raumreserve – welche Raumbereiche können besser genutzt werden?

Durch das Abbauen diverser Barrieren könnte der Platz weitaus besser genutzt werden. Durch die unterschiedlichen Gewerbebetriebe, Geschäfte, Bank und Krabbelstube ist dieser Platz im Alltag bereits gut frequentiert. Ein Belag ohne Stolperfallen und zusätzliche barrierefreie Eingänge in die Geschäfte begünstigt eine Nutzung auch in Zukunft. Vorbereiche zu Wegen entlang des Schwemmbachs enthalten großes Erholungspotenzial mit Ausblicken zum Bach und kommunikativen Möblierungen.

Was fehlt? Gewünschte Effekte – wie kann der Raum (sozial) belebt werden?

Attraktive Beleuchtung, angleichen der Niveaus, Ausstattung mit Möblierung an Stellen wie Eingang Krabbelstube, Weg zum Schwemmbach in beide Richtungen, Teilweise zusätzliche Bepflanzungen, Barrierefreie Geschäftseingänge.



Übergänge zw. öffentlich und privat



Zäune und Geländer mit Sitzmöglichkeiten ergänzen
Barrieren abbauen, Geländer durchlässiger
Bezug zum Wasser herstellen



Vorbereich Krabbelstube, Fahrbahn reduzieren



Parkplatzflächen sickeroffen gestalten



Böschung auslichten, Radweg einbinden

Zwischen der Raiffeisenstraße über die Brücke bis zur Metzgerei Graf, befinden sich Händler, die Bank und die Krabbelstube. Sie beleben diesen Bereich von Munderfing, weshalb die sogenannte Handelsbrücke gestärkt wird und in der Benützung und im Erscheinungsbild mit den anderen Plätzen eine Einheit bilden wird.

Die Begegnungszone beginnt bereits in der Raiffeisenstraße, es wird verkehrsberuhigt, Barrieren werden abgebaut, Markierungen und Schilder entfernt und ein Raum für Fußgänger, Radfahrer und Kraftfahrzeuglenker geschaffen. Diese platzartige Situation eröffnet neue Chancen.

Mit den Sitzelemente soll besonders vor der Krabbelstube für mehr Aufenthaltsqualität gesorgt werden. Auch der Vorbereich zur Metzgerei Graf könnte teilweise in die Oberflächenerneuerung einbezogen werden und somit auch die Metzgerei in die Platzlandschaft integrieren. Zukünftig könnte auch bei Bedarf ein kleiner Imbissgarten mit Stehtischen oder Sitzmöglichkeiten am Vorplatz Graf entstehen.

Vor der Krabbelstube soll auf den attraktiven Fußweg aufmerksam gemacht werden. Ein kleiner Platz mit Sitzmöglichkeiten und Bezug zum Wasser entsteht. Die Pflasterung zieht sich wieder in den Belag der Straße. Der Spielplatz der Krabbelstube bekommt einen geschützten Bereich. Durch einen farnefrohen Sichtschutz, soll sich der Freiraum vom Parkplatz abgrenzen und hin zum Wasser orientieren.

Zur aktiven Einbeziehung der Munderfing Jugend kann das Projekt der Wandgestaltung aus der Ideenwerkstatt wieder aufgegriffen werden. Auch für diverse Möblierungen des öffentlichen Raums könnten die Jugendlichen mitarbeiten. Ein erstes Projekt könnte die künstlerische Gestaltung von kahlen Wänden im Ort sein.



Raiffeisenstraße als Begegnungszone, Fotomontage



Raiffeisenstraße als Begegnungszone, Fotomontage



Ort bezogene Sitzmöglichkeiten



Zaun zur KITA



Abgrenzung zur Strasse



Schwemmbach



Schwemmbach

Charakteristik im Bestand

Räumliche Charakteristik und Bebauungsstruktur:

Im Osten ist der Bereich durch eine lange teilweise bewachsene Mauer stark begrenzt. Im Westen zeichnet sich der Raum durch eine offene und lockere Bebauung aus. Der Schwemmbach wird entlang der Hauptstraße in stark reguliert geführt. Die Böschungsbereiche sind stark bewachsen. Durch seine Längsorientierung entlang der Fahrbahn hat der Raum wenig Attraktivität. Das Gelände an der Westseite wirkt ebenfalls stark eingrenzend.

Diversität der Nutzungen (Nutzungsprofil)

Verbindungsraum für unterschiedliche Verkehrsteilnehmer. Ausblicke zum Schwemmbach.

Verkehrsfunktionen (dtv, ruhender Verkehr, Radverkehr)

erbindungsraum zwischen den Plätzen. Dient vorwiegend dem Autoverkehr. Radfahrer bewegen sich auf den durch Bordsteine getrennten Gehwegen. Die Fahrbahn für Autos nimmt sehr viel Raum ein.



Potenziale der Transformation

Was stört das umgebende Gefühl? Was behindert das Leben vor Ort?

Der größte Teil wird wieder durch die Fahrbahn eingenommen. Die Mauer im Osten, das Gelände im Westen unterstreichen eine Längsorientierung und dadurch die Tunnelwirkung dieses Verbindungsraums.

Raumreserve – welche Raumbereiche können besser genutzt werden?

Hier liegt die größte Raumreserve im gezielten Schaffen von Ausblicken. Durch das Lichten der Böschung und das auflockern der Geländestructur kann der Raum wesentlich an Attraktivität gewinnen. Auch die Mauer im Osten kann durch indirekte Beleuchtung künftig den Raum beleben.

Was fehlt? Gewünschte Effekte – wie kann der Raum (sozial) belebt werden?

Ausblicke, attraktive Beleuchtung, angleichen der Niveaus.



vertikale Flächen (Mauern) durch Beleuchtung inszenieren

Fahrbahn verringern, Fußweg verbreitern



Verbindung für Fußgänger und Radfahrer aufwerten - Bezug zum Schwemmbach aufwerten, Geländer ändern



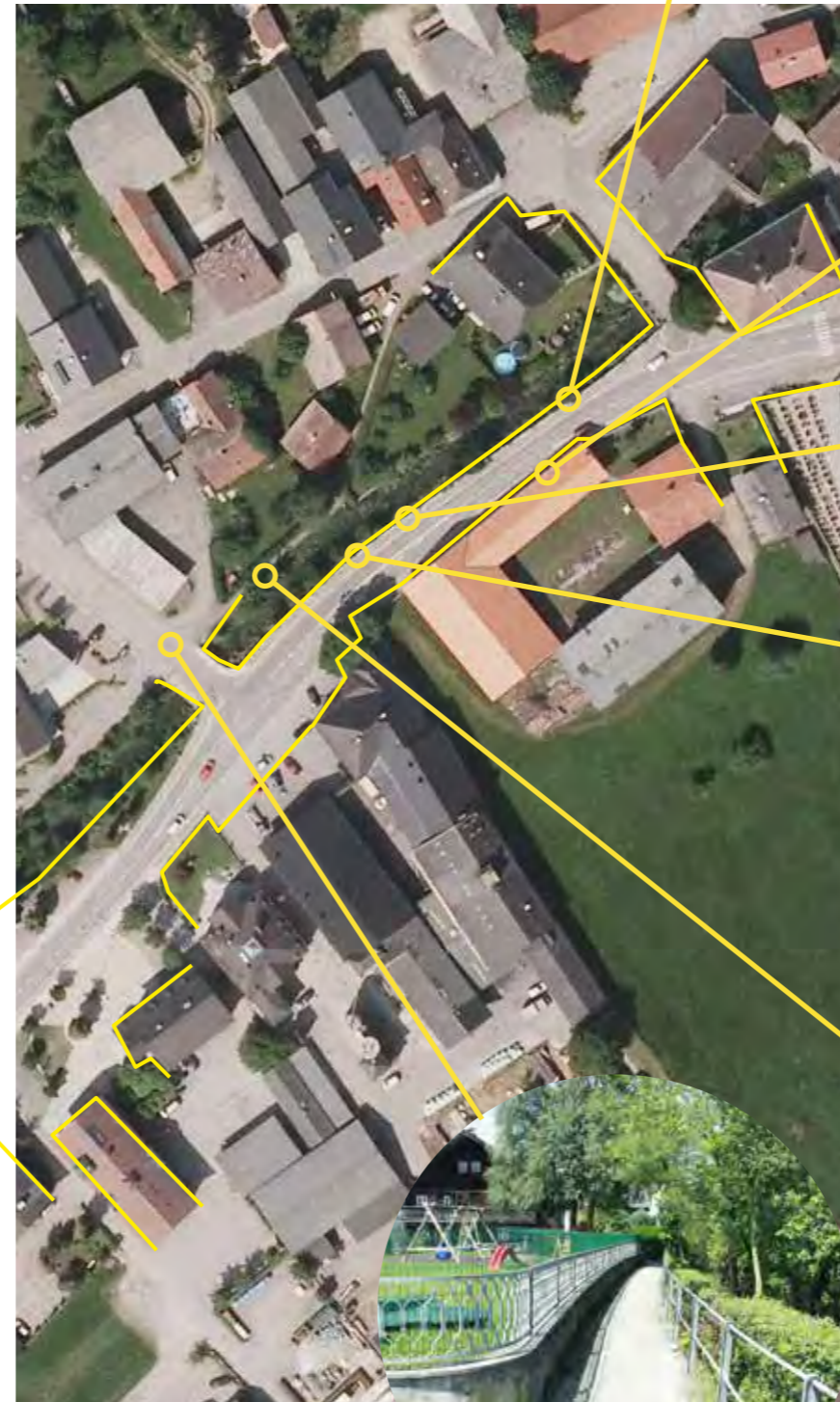
Stützmauer durch Kletterpflanzen aufwerten



Blickbezug herstellen



Verweilmöglichkeit + Blickbezug zum Bach



Verbindung entlang Schwemmbach

Der Schwemmbach bietet inmitten des Dorfes ein Naturerlebnis- und Erholungsort, je nach Gestaltung des bisher zwischen der Bachverbauung verborgenen Wassers.

In dem Abschnitt zwischen der Handsbrücke und der Kulturbrücke wird der Bach einerseits, aus der Perspektive der Strassenseite einseitiger und andererseits aus der gegenüberliegenden Seite grüner und bietet Orte zum sitzen und beobachten des Baches.

Das feingliedrige Gelände und das lichte des derzeit bestehenden Bewuchses ermöglicht mehr Durchblicke zum Wasser und bringt augenscheinlich die Natur mehr in den Straßenraum, durch das partielle anpflanzen von Kletterpflanzen und Ranken die vom Bachbett bis zur Geländeroberkante wachsen können. Hierzu würden sich Arten wie Efeu, wilder Wein, Pfeifenwinden, Kletterhortensien, Blauregen, Kiwi und Clematis eignen.

Der Fuß- und Radweg ermöglicht ein beruhigtes flanieren entlang des bisher stark verkehrsbelasteten Straßenraumes.

Die Fahrbahnbreiten für den motorisierten Individualverkehr werden auf zwei Spuren mit 5,75 m reduziert. Die verbleibende Fläche wird zugunsten der Fußgänger und Radfahrer zониert. Gleichzeitig werden die Barrieren abgebaut wodurch ein temporäres Überfahren der Flächen möglich wird.

Die lange, öde Mauer wird durch Beleuchtung in Szene gesetzt und dient der indirekten Straßenbeleuchtung durch Reflexion.

Ein zukünftiges Beleuchtungskonzept für das Zentrum soll verstärkt Objekte in Szene setzen und weniger auf der „hellen Straßenlaterne mit dunkler Umgebung“ aufbauen.





Stützmauer und Geländer durch Kletterpflanzen aufwerten

Mögliche Alternativen von Geländern: Streckmetallgeländer oder Stahlgitter dienen gleichzeitig als Rankhilfe von Kletterpflanzen. Ergänzend können entlang der Stützmauern Rankhilfen gespannt werden:

Kletterpflanzenbeispiele mit Rankhilfe: Pfefferwinde Clematis Hydrangea

Kletterpflanzenbeispiele die keine Rankhilfe benötigen: Efeu Wilder Wein



Rundstahlgeländer mit integrierter Beleuchtung



Inszenierung vertikaler Flächen durch Beleuchtung



Indirekte Beleuchtung an der Fassade und im Boden



Kulturbrücke und Kirche



Kulturbrücke und Kirche

Charakteristik im Bestand

Räumliche Charakteristik und Bebauungsstruktur:

Kirche, Bräugasthaus und Schwemmbach kennzeichnen diesen Raum. Er zeichnet sich durch eine offene, heterogene und großteils hochwertige historische Bebauung aus.

Die Kirche steht als Solitär auf einem erhöhten Sockel in der Dorfmitte und ist nach Osten gerichtet. Der 41 Meter hohe Turm an der vorderen Südseite des Langhauses gilt als Wahrzeichen Munderfings. Der Niveausprung zur Hauptstraße hin wird durch eine breite Treppenanlage getrennt. Im Osten und Süden ist sie vom Friedhof umgeben, der durch Mauern vom öffentlichen Raum abgegrenzt ist.

Der Kirchenvorplatz ist relativ beengt. Gegenüber befindet sich das Gasthaus Bräu, welches nach langem Leerstand in den letzten Jahren renoviert und wiederbelebt wurde. Das Gasthaus ist durch einen Zaun von der Brücke abgegrenzt. Ein ungenutzter Gastgarten mit einem alten Kastanienbaum sind dem Gebäude vorgelagert.

Dahinter liegt ein weiteres untergenutztes Gebäude mit Eingang zu einer Bar. Wiederum dahinter befindet sich eine alte Scheune, die zum Bauernhof Ensemble dazuzählt.

Der Schwemmbach schlängelt sich zwischen beiden Gebäuden durch und verschafft dem Ort eine angenehme Atmosphäre.

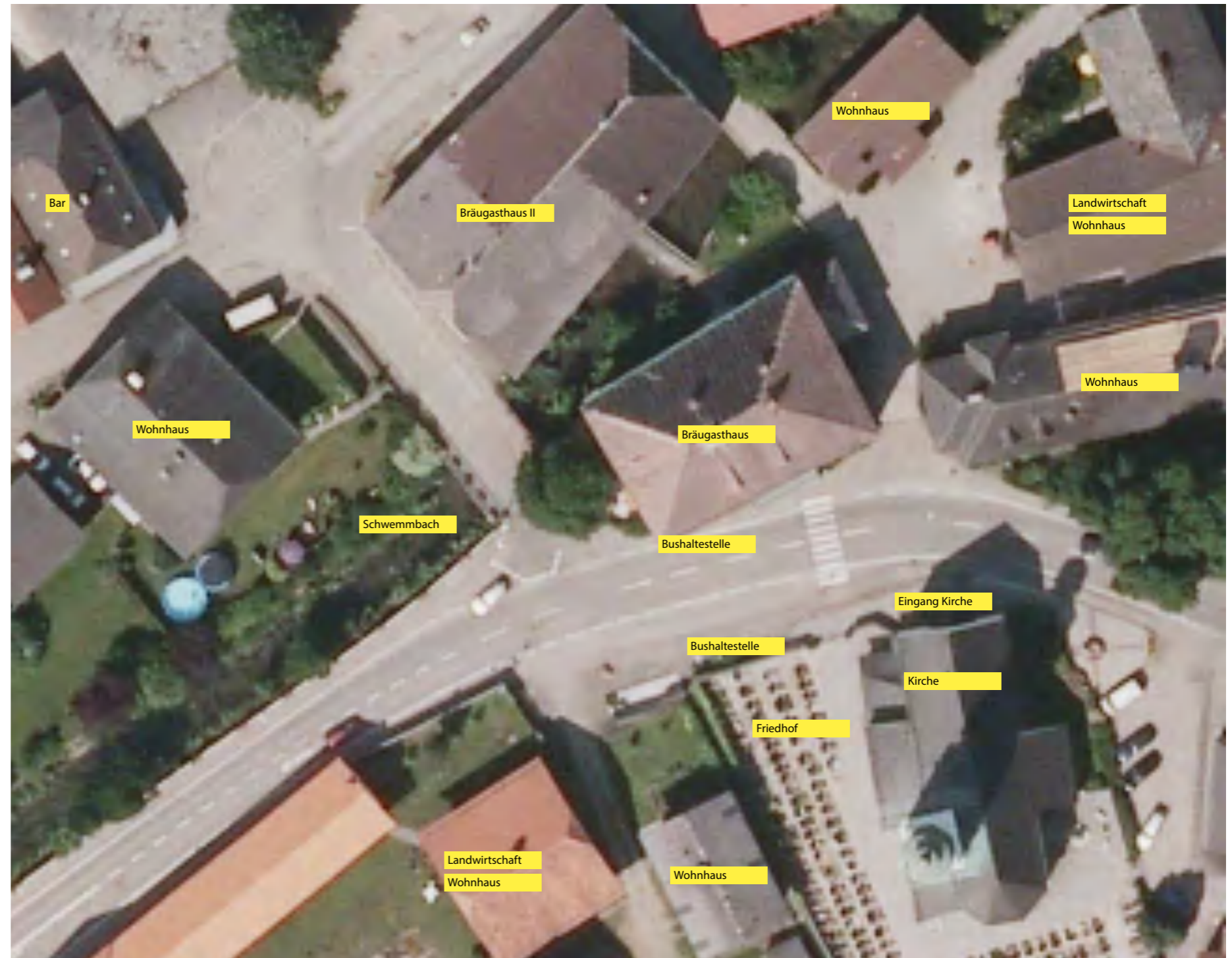
Diversität der Nutzungen (Nutzungsprofil)

Nicht kommerziell besetzter Raum (früher Gastgarten). Vorwiegende Verkehrsnutzung durch MIV (=Motorisierter Individualverkehr) an der Hauptstraße sowie Nutzung durch öffentlichen Verkehr.

Kulturelle Nutzung durch Kirche und Friedhofs sowie Kriegerdenkmal und das ehemalige Gasthaus.

Verkehrsfunktionen (dtv, ruhender Verkehr, Radverkehr)

Große Bereiche des Platzes werden vom Durchzugsverkehr eingenommen. Für den ruhenden Verkehr gibt es wenig Stehmöglichkeiten, jedoch auf angrenzenden Platzteilen in guter Erreichbarkeit. Bushaltestelle ist einseitig überdacht. Fußgänger und Radfahrer sind an die Platzränder beziehungsweise schmale Gehsteige gedrängt. Der Platz weist sehr viele Barrieren (Niveausprünge, Bordsteinkanten) auf.



Potenziale der Transformation

Was stört das umgebende Gefühl? Was behindert das Leben vor Ort?

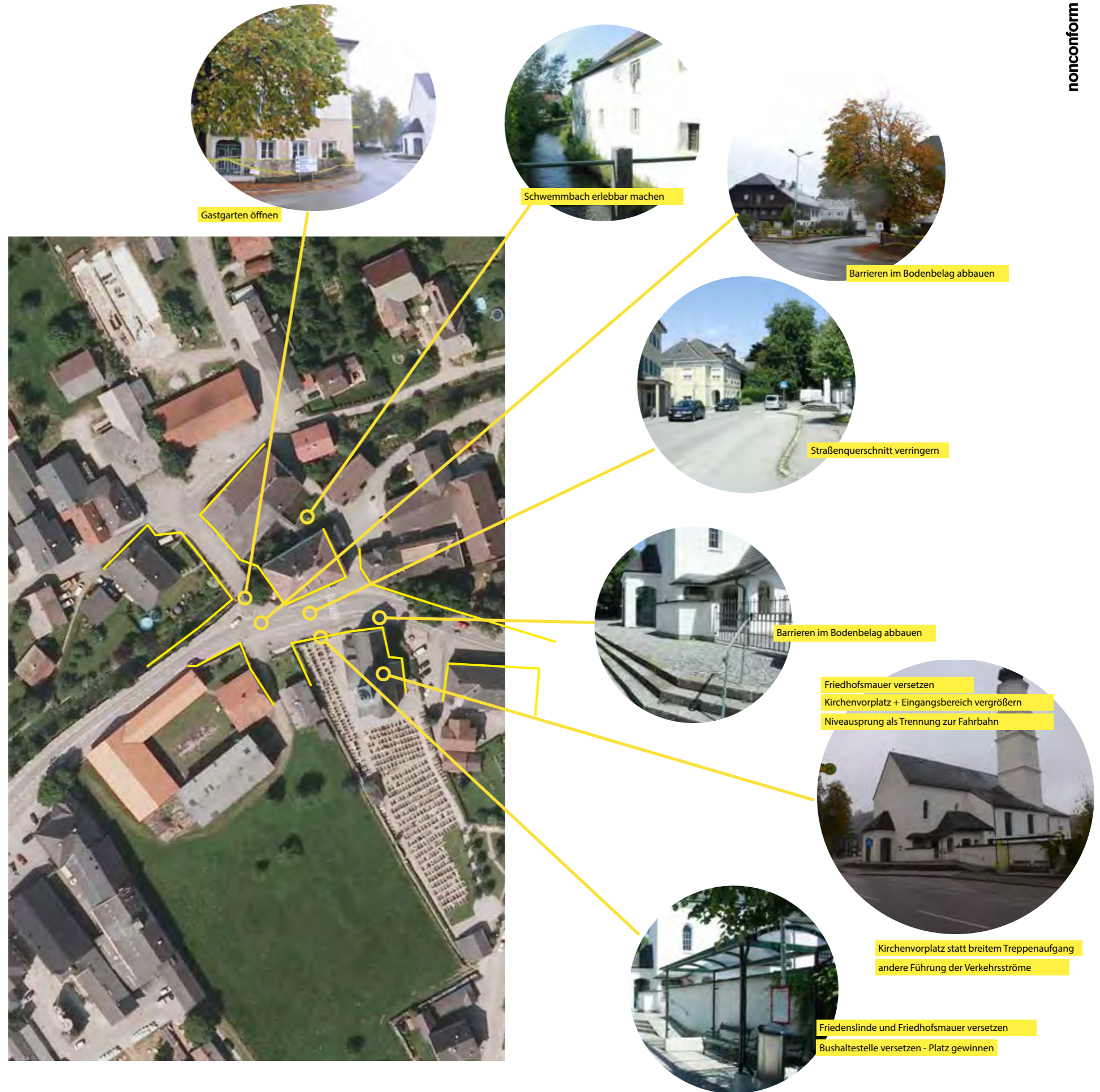
Große Teile des Platzes werden von der Fahrbahn der Bundesstraße durchschnitten und stehen dem MIV zu. Der Raum wird stark getrennt. Die Nutzungen sind sehr unübersichtlich und beengt nebeneinander gelagert. Die Straßen- und Gehsteigbeläge, Abgrenzungen wie Zäune, Geländer und Mauern sowie Beschilderungen sind in die Jahre gekommen und nicht mehr qualitativ.

Raumreserve – welche Raumbereiche können besser genutzt werden?

Die Fahrbahnbreite kann reduziert werden. Die Brücke könnte gemeinsam mit Gastgarten und Bezug zum Schwemmbach aufgewertet werden. Straßenniveau und Kircheneingangsniveau können durch einen Sprung reduziert werden und ergeben dadurch mehr Platz im Vorbereich der Kirche. Nutzungsüberlagerungen können entflochten und entspannt werden und somit die Platznutzung insgesamt verbessern, die Bushaltestellen können in ihrer Aufenthaltsqualität aufgewertet werden. Unnötige Barrieren und Bordsteinkanten können abgebaut werden.

Was fehlt? Gewünschte Effekte – wie kann der Raum (sozial) belebt werden?

Gerade vor wichtigen Treffpunkten, Eingängen und Durchgängen fehlt eine öffentliche Möblierung oder Straßenausstattung, die zum Aufenthalt oder anderen Nutzungen einlädt. Vor allem der Kirchenvorplatz verfügt über sehr wenig Raum und keine Abgrenzung zur Hauptstraße hin. Durch die Treppen geht ein wichtiger Teil eines möglichen Vorplatzes verloren. Der Gastgarten könnte im Sommer wiederbelebt werden und sich für die warme Jahreszeit auch über die Brücke ausdehnen. Auch die Bushaltestellen können beidseitig zu einer Raumbelebung beitragen. Ebenso steckt noch viel Potenzial in einer Erweiterung zum Schwemmbach hin. Die Bachatmosphäre könnte den Raum



Rund um die Kirche

Aus einer Kirchentreppe mit Fahrbahnanschluss soll ein echter Kirchenvorplatz werden. Dazu wird zwischen dem Vorbereich der Volksschule und dem Haupteingang der Kirche eine schwellenfreie Platzfläche geschaffen. Der jetzige Vorplatz wird Richtung Bushaltestelle erweitert. Der Niveausprung dorthin wird mit wenigen Stufen und einer flachen Rampe überwunden, wodurch auch eine barrierefreie Wegverbindung von der Volksschule bis hierher geschaffen wird.

Zwischen dem Platz und der Verkehrsfläche entsteht eine verlaufende Kante, entlang dieser Kante wird eine Sitzfläche integriert um die Aufenthaltsqualität vor der Kirche zu steigern.

Durch das Versetzen der Friedhofsmauer im Zugangsbereich, kann mehr Raum für den Platz entstehen.

Auch die Bushaltestelle wird aufgewertet und etwas nach Süden verlegt. Anstatt des vorhandenen Wartehäuschens, soll eine attraktive Sitzbank mit Überdachung, das Angebot zum Verweilen erweitern: Warten und Ankommen an einem echten Treffpunkt. Die Fußgänger können in Zukunft über den Kirchenplatz spazieren und die Engstelle der Verkehrsfläche damit umgehen. Der Fußweg, der als Abkürzung entlang der Friedhofsmauer dient, wird durch eine besondere Pflasterung auf den Platz gezogen und sichtbar gemacht.

Um mehr räumliche Möglichkeiten zu bekommen, soll die Friedenslinde versetzt werden. Das Kriegerdenkmal bleibt an seinem Ort und der gesamte Bereich bekommt durch die neue Position der Linde einen Rahmen. Der Kirchenplatz ist zukünftig nicht nur Teil der barrierefreien Wegverbindung zwischen Volksschule und Gemeindeamt, sondern auch ein attraktiver Aufenthaltsbereich.

Die Kulturbrücke - Ort zum Verweilen

Eine Abzweigung über die Brücke vor dem Gasthof Bräu für Kraftfahrzeuge ist nur mehr im Winter möglich. Im Frühling, Sommer und Herbst soll die Brücke als Kulturbrücke vorwiegend für Gastgarten und Verweilen genutzt werden.

Die Barrieren werden abgebaut, die Fläche wird saisonal verbreitert und autofrei gehalten. Durch flexible Möbel ist ein leichter Umbau für den Winter und die Übergangszeit möglich.

Durch die neue Nutzung wird die Brücke, zum Platz. Durch das Entfernen des Zauns vor dem Bräu-Gastgarten kann der Bereich offener gestaltet werden. Somit steht das Bräu wieder am Platz. Ein möglicher Gastgarten kann bei Bedarf entstehen. Weitere Sitzgelegenheiten aus Holz sollen die Platzsituation attraktivieren und unterstreichen. Es entsteht eine Fläche, die für den Fußgänger- und Radverkehr gestaltet ist und unterschiedlichste Verweiloptionen für alt und jung bietet.

Durch ein Verlegen der Bushaltestelle zur Bachseite wird zu den Stoßzeiten zusätzliche Frequenz geschaffen. Sowohl die Kinder, als auch die Erwachsenen, die mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs sind finden an dieser Haltestelle eine abwechslungsreiche Begegnungssituation. In Munderfing können Bushaltestellen künftig mehr als nur überdachte Wartehäuschen sein. Neben einer Bücherverleihstelle über eine Schaukel bis hin zur Gemeindefassade werden die Haltestellen mit zusätzlichen Möglichkeiten aufgewertet.

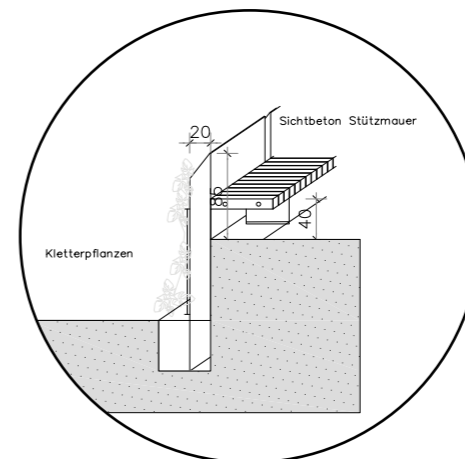
Diejenigen, die den Bezug zum Wasser suchen, können auf den Sitzstufen, die zum Schwemmbach hin orientiert sind, verweilen. Dazu soll das bestehende Gelände entfernt werden und auf einem dem Bach näheren Niveau entsteht eine kleine Aufenthaltsfläche.



Bestand:
Barrieren abbauen
Niveaus trennen
Vorplatz schaffen
Belagswechsel



Niveausprung ausformulieren
und Ergänzung durch attraktive
Möblierung



Abgrenzung mit Sitzbänken und
Bepflanzung
versetzen eines Teilstückes der
Friedhofsmauer
barrierefreier Zugang
geschützter Weg von VS
zur Bushaltestelle



versetzen der Friedenslinde zum
Kriegerdenkmal
Bushaltestelle integrieren



Bestand Bräu



Barrieren in den Oberflächen
beseitigen
durchgängiger Belag
Mehrfachnutzung möglich

Attraktive Sitzmöglichkeiten
Aufenthaltort mit Bezug zum
Schwemmbach
Erlebbar machen des
Schwemmbachs
konsumfreie Verweilbereiche
temporär für Autos sperrbar



Schaubild Kulturbrücke - Blick zum Bräu

Die Volksschule



Die Volksschule

Charakteristik im Bestand

Räumliche Charakteristik und Bebauungsstruktur:

Nördlich der Kirche befindet sich momentan noch das Volksschulgebäude. Der schulische Betrieb wird in zwei benachbarten Gebäuden untergebracht. Der Platz wird vorwiegend für den ruhenden Verkehr genutzt. Ein Brunnen, Hecken und Zäune sowie Mauern begrenzen den Raum. Im Westen des Schulgebäudes führt die Dominante Hauptstraße vorbei.

Diversität der Nutzungen (Nutzungsprofil)

In den Pausenzeiten des Volksschulbetriebes wird versucht durch temporäre Absperrungen die Fläche für die Kinder freizuhalten. Außerhalb der Schulzeiten wird die Fläche für den ruhenden Verkehr genutzt. Ca. sechs Stellplätze dienen vorwiegend den Kirchgängern und Friedhofsgängern als Kirchnahe Parkplätze. Der Schuleingang befindet sich parallel zur Hauptstraße und ist durch ein Geländer abgegrenzt. Der Übergang zum Kirchenplatz ist durch viele unnötige Barrieren optisch verkleinert. Im Südöstlichen Eck des Platzes befindet sich für die Friedhofsgänger die Wasserstelle und der Kernzenautomat. Hier kommt es teilweise zu Nutzungskonflikten zwischen Pausenhof und Parkplatzfläche.

Verkehrsfunktionen (dtv, ruhender Verkehr, Radverkehr)

Große Bereiche des Platzes werden vom Durchzugsverkehr eingenommen. Der ruhende Verkehr spielt ebenfalls eine große Rolle. Fußgänger und Radfahrer begegnen in diesem Bereich vielen Barrieren durch Bordsteine und Treppen. Teilweise sind die Gehsteige relativ schmal. Radfahrer weichen oft trotzdem aufgrund des schnellen Durchzugsverkehrs auf die Gehsteige aus.



Potenziale der Transformation

Was stört das umgebende Gefühl? Was behindert das Leben vor Ort?

Der Platz rund um die Volksschule ist vorwiegend asphaltiert und steht dem ruhenden Verkehr zur Verfügung. Viele Barrieren und Bordsteinkanten erschweren die fußläufigkeit auf dem Platz. Es ist wenig Möblierung und Spielfläche vorhanden. Die Hauptstraße ist sehr dominant. Der Eingangsbereich der Volksschule ist nicht gut geschützt. Die Fußwege zu den Elternhaltestellen bei der alten Post, dem Gemeindeamt und der NMS sind nicht sehr gut geschützt.

Raumreserve – welche Raumbereiche können besser genutzt werden?

Die Fahrbahnbreite kann reduziert werden. Unnötige Barrieren und Bordsteinkanten können abgebaut werden. Der Brunnen kann auf das Platzniveau gestellt werden, Hecken, Zäune und die große Info-tafel im Norden können abgebaut werden. Dadurch kann der ruhende Verkehr aus dem Platzbereich zwischen Volksschule und Kirche ausgelagert werden. Es bleibt eine gleich große Stellplatzanzahl bei gleichzeitiger attraktiverer Pausenhofnutzung und einem Gewinn der Aufenthaltsqualität.

Was fehlt? Gewünschte Effekte – wie kann der Raum (sozial) belebt werden?

Vor wichtigen Treffpunkten, Eingängen und Durchgängen fehlt eine öffentliche Möblierung zur abgrenzung des Autoverkehrs. Möblierung kann hier gezielt zur steigerung der Aufenthaltsqualität und zur Nutzung eingesetzt werden. Auch wenn der Raum später nicht mehr durch die schulische Nutzung belegt wird, kann durch eine bessere Strukturierung des Außenraums ein Gewinn für den Platz entstehen.



Zugänge zum Friedhof klar definieren



Möblierung für Pausenhof



Fußläufige Verbindung über Kinzlinger Gassl



kommunikativen Eingangsbereich schaffen mit Sitzmöglichkeiten und Überdachung



Ankünder entfernen Parkplätze schaffen



Durchfahrt für Autoverkehr unterbinden Abgrenzungselemente installieren

Die Volksschule

Die Volksschulkinder benötigen mehr Bewegungsraum im Freien. Ein vorwiegend autofreier Schulhof soll entstehen.

Durch einfache Maßnahmen, wie Bepflanzungen, Sitzmöglichkeiten oder andere Möblierungen soll künftig eine Durchfahrt entlang der Rückseite des Schulgebäudes unterbunden werden.

Die Fläche des Pausenhofes soll vorwiegend den Kindern zur Verfügung stehen. An Wochenenden oder außerhalb der Schulzeiten kann die Parkfläche auch für Kirchgänger aktiviert werden.

Anstelle des großen sperrigen Ankünders im Norden des Schulgebäudes können künftig neue Parkplätze geschaffen werden. Die Informationen des Ankünders finden an einer stark frequentierten Stelle am Dorfplatz oder vor dem Eingangsbereich der Schule zukünftig ihren Platz.

Der Eingang zur Volksschule erhält ein Element, welches zur Verkehrsfläche hin abgrenzt und Kommunikation ermöglicht sowie Überdacht. Somit können die wartenden Eltern, die ihre Kinder abholen Informationen einholen und sich bei jeder Witterung austauschen. Fußgänger und Radfahrer queren künftig in diesem Vorbereich.

Der Platz stellt das nördliche Portal der Platzlandschaft Munderfing dar. Durch einen Wechsel in der Belagsoberfläche und ein Abbauen der Barrieren entsteht ein neues Platzgefühl das sich alle Verkehrsteilnehmer teilen. Die Kinder erhalten trotzdem durch die Möblierung ein sicheres und geschütztes Leitsystem, das sie vor dem Durchzugsverkehr schützt.

Eine neue Elternhaltestelle sowie neue Parkplätze in der näheren Gehdistanz tragen ebenso dazu bei zu den Stoßzeiten (Schulbeginn und -ende) das Verkehrsaufkommen vor der Volksschule zu reduzieren. Der Raum zwischen Volksschule und Kirche soll durch Möblierungen und Bepflanzungen einen Rahmen erhalten und für die Schulkinder nutzbar werden.

Parken und Pausenhof wird durch Mobiliar getrennt



Bank+Baum+Brunnen = lauschiger Kirchenpark



Abgrenzungselemente kombiniert mit Fahrradabstellplätze



Sitzen und schaukeln im Schatten des Baumes



überdachter Eingangsbereich zum Abholen der Kinder



als Ruheort neben dem Friedhof







Ergänzung Platzlandschaft Munderfing

Vergleiche

Entscheidungen

Nächste Schritte

Fragen & Antworten



Offene Fragen nach der letzten Zwischenpräsentation am 21.2.2018:

> Volksschule Pausenhof vs. Parkplätze für Friedhofsgänger
Wie funktioniert die Wasserentnahme fürs gießen der Gräber, das abladen der Blumen, wo kann man letztlich noch parken?

Antwort: Im Umkreis der Volksschule werden insgesamt mehr Parkplätze geschaffen als die bisher bestehenden. Im Norden der Volksschule kommen neue Stellplätze hinzu, die auch immer den Friedhofs- und Kirchgängern zur Verfügung stehen.

Auch außerhalb der Schulzeiten ist ein Parken auf den alten Stellplätzen prinzipiell noch möglich. Der Pausenhof muss nicht durchgehend für den ruhenden Verkehr gesperrt sein. Wichtig ist jedoch das Wertschätzen des Bedürfnisses der Kinder nach Bewegung. Dieses Bedürfnis sollte ernst genommen werden und entsprechend in der Möblierung des Pausenhofbereiches niederschlag finden. Rundherum sollen viele neue zusätzliche Qualitäten und Nutzungsmöglichkeiten geschaffen werden, die das gesamte Umfeld von Kirche, Friedhof und Volksschule bereichern.

> Fahrbahnquerschnitte im Zentrum: Kann man mit landwirtschaftlichen Geräten, sprich großen Traktoren ohne Zick-Zack Kurs durchs Ortszentrum fahren?

Antwort: Ja das durchfahren mit Traktoren und großen Geräten ist möglich. Die Fahrbahnen haben durchgehend (bis auf die bauliche Engstelle beim Bäcker im Süden) eine Mindestbreite von 5,75m. Hinzu kommt, dass sämtliche Barrieren im Bodenbelag abgebaut werden - das heißt wenn notwendig ist ein temporäres Überfahren von Gehsteigbereichen möglich. Es gibt jedoch wenige Ausnahmen, wo die Fußgänger und Radfahrer bei Engstellen geschützt werden müssen - an diesen Stellen wird Möblierung eingesetzt zur Abgrenzung.



> Wieviele Fußgänger erwartet man im Zentrum?

Antwort: Diese Frage ist natürlich quantitativ sehr schwer zu beantworten. Erfahrungen aus vielen Projekten zeigen jedoch, dass hier ein sehr enger Zusammenhang zwischen dem Schaffen eines qualitativen und attraktiven Angebotes schaffen und dem immer intensiveren Nutzen des Angebotes besteht. Letztlich geht es hier um eine Frage der Werte und des vertrauensvollen Ermöglichens neuer Mobilitätskonzepte.

> In Zukunft sollen verstärkt Märkte ins Zentrum geholt werden.

Antwort: Einen Wochenmarkt mit lokalen Produkten zu organisieren wird eventuell nicht auf Anhieb gelingen. Besser man fokussiert sich zu Beginn der umgesetzten Platzlandschaft auf saisonale Veranstaltungen wie Weihnachtsmarkt, einen Frühlingmarkt und einen Sommermarkt. Stimmen Angebot und Nachfrage überein gelingt es vielleicht sogar einen wöchentlichen Markt zu organisieren. Ein Tipp von uns: nicht gleich überfordern mit der Organisation, Veränderung geht meistens Schritt für Schritt.

> Wechsel im Straßenbelag zwischen Asphalt und Pflaster hatten wir schon beim alten Dorfplatz - das war zu laut und die Steine sind sofort wieder locker gewesen.

Antwort: Prinzipiell ist dies eine Frage der Ausführung. Sowohl Lautstärke als auch Festigkeit des Belages sind bei qualitativer Ausführung in den Griff zu bekommen. Wird keine Pflasterung der Querverbindungen auf der Fahrbahn gewünscht, empfehlen wir aber dringend eine andere optische Querverbindung - hier gibt es ebenso Möglichkeiten mit Asphalt oder Split-Mastix-Belägen. Wichtig sind die optischen Querverbindungen, da sie gleichsam als Naht und wichtiges Gestaltungselement dienen.

> Was bekommt die Gemeinde vom Land OÖ?

Eine letztmalige Instandsetzung der Fahrbahn die aus abfräsen und neu asphaltieren besteht.

> Wie kann die gesellschaftliche Rendite beziehungsweise der Gewinn für Munderfing den Kosten gegenüber gestellt werden?

Antwort: Diese Frage ist sehr schwer zu beantworten. Ein Versuch stellt die detaillierte Erläuterung der Vorentwurfsparameter und prinzipien dar. Ebenso die Darstellung der Gewinne in der Flächenbilanz vom dominierenden motorisierten Individualverkehr hin zu einer ausgewogenen Nutzungsdurchmischung zwischen Fußgängern, Radfahrern und Autofahrern, Parkplatzsuchenden, Landwirtschaftsbetreibern sowie Erholungssuchenden, Menschen mit dem Bedürfnis nach Austausch und zufälligen Treffpunkten und nach einer schönen und lebendigen Ortsmitte. Letztlich ist diese Frage eine Frage nach gesellschaftlichen Werten und Wertigkeiten die nicht auf Nettozahlen herunterrechenbar sind.

Parameter wie der Erfolg der Umsetzung gemessen werden kann sind:

> Es braucht auch vermehrt Fußverbindungen im Osten der Bahn.

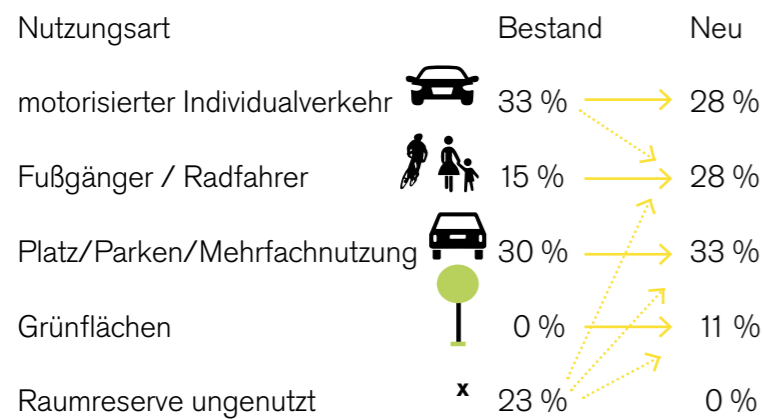
Antwort: Wir haben diese Anregung aufgenommen und werden vermehrt bei der Durchwegung des Ortsgebietes auch Lückenschlüsse zu Fußläufigen Verbindungen im Osten ergänzen.

> Positives Feedback für ein schönes Gesamtbild für Munderfing.
> Die Engstelle im Süden schränkt doch die Durchfahrt enorm ein?!

Antwort: laut Verkehrsplaner kommt es an der 30 m langen Engstelle zu sehr kurzen Wartezeiten bei Gegenverkehr. Dafür gewinnen wir einen beidseitigen sicheren Geh- und Radweg, der gerade für die aus dem Süden und Südosten kommenden Radfahrer einen hohen Stellenwert für eine sichere Durchfahrt hat. Diese Engstelle könnte beispielsweise eine von mehreren Entscheidungsgründen sein, warum in Zukunft genau an dieser Stelle mehr Fahrradfahrer in den Ort fahren und sich nicht ins Auto setzen - natürlich unbewusst - aber weil sie sich letztlich sicher genug fürs Fahrrad fühlen.

Gewinne

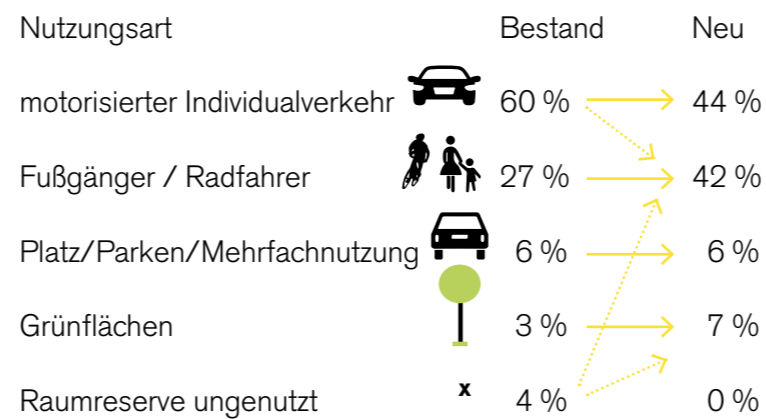
Flächenbilanz Dorfplatz:



Maßnahmen:

- > reduzieren der Fahrbahnbreiten auf tatsächlich benötigte Breiten
- > aktivierung von ungenutzten, brachliegenden Flächen
 - Flößerstrand
 - zu große Parkplatztiefen
 - durch Bäume abgegrenzte Asphaltflächen
 - un/untergenutzte Plätze
- > schaffung von Radwegen
- > nutzbarmachung durch möblierung
- > abbauen von Barrieren

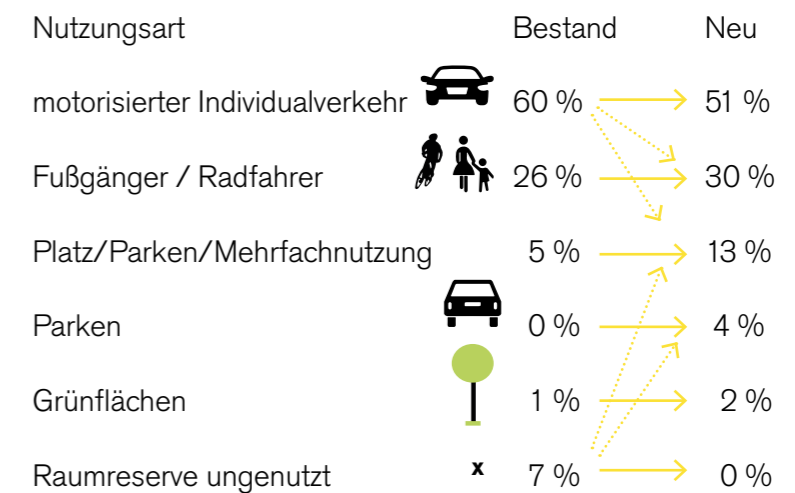
Flächenbilanz Handelsplatz und Verbindungsraum:



Maßnahmen:

- > reduzieren der Fahrbahnbreiten auf tatsächlich benötigte Breiten
- > aktivierung von ungenutzten, brachliegenden Flächen
- > schaffung von Radwegen
- > nutzbarmachung durch möblierung
- > abbauen von Barrieren

Flächenbilanz Kulturbrücke und Volksschule:



Detailflächensteigerungen nutzbarer Platzflächen:

Kirchenvorplatz	50 m ²	150 m ²
Steigerung der nutzbaren Platzfläche um 300 %		
Sommernutzung Kulturbrücke	150 m ²	530 m ²
= Steigerung der nutzbaren Platzfläche um 350%		

Maßnahmen:

- > reduzieren der Fahrbahnbreiten auf tatsächlich benötigte Breiten
- > aktivierung von ungenutzten, brachliegenden Flächen
 - Gastgarten
 - Kirchenpark
 - Treppe vor Kirche
- > bewusste Trennung durch Höhenniveaus
- > nutzbarmachung durch möblierung / möglichkeit der temporären Abgrenzung von Platzbereichen
- > abbauen von Barrieren
- > schaffung von zusätzlicher Fläche über dem Schwemmbach durch Plateau
- > entflechten der Nutzungsüberlagerungen

Kosten und Qualitäten Ausführung Naturstein in Platz- bereichen und Gehwegbereichen



Referenzbeispiel: Neue Meile Böblingen, D, 2013 - 2017
Planung: bauchplan
"Ein Natursteinbelag spannt sich als Pixelparket von Fassade zu Fassade"

Dorfplatz und umgebende Fahrbahnen (3.600m²)

- Abbruch, Entsorgung
- Baustelleneinrichtung (anteilig)
- Pflaster Naturstein 12-14 cm im Fahrbahnbereich, 8-10 cm im Gehsteigbereich
- Fahrbahnen neben bestehendem Platz
- Ergänzung Bestand
- Entsiegelung Asphaltfläche Naschgarten
- GMS Stein mit 30 cm bel. Bodenzone für ergänzungen Parken
- Bepflanzung, entsiegelung
- Treppe+Rampe Musikschule neu
- Einbau Straßenbeleuchtung und Versorgungsschächte, ...
- Abfallbehälter
- Holzpodeste, Sitzbänke,
- Fahrradstellplätze, etc.
- E-Tankstelle, Infopoint
- Wasser Naschgarten, ...

= 330 EUR/m² (Baukosten netto)

= ca. 1.200.000 EUR Baukosten netto



Flößerstrand (500m²) + 490 m² westliches Schwemmbachufer

- Baufeld freimachen, Vorbereiten, Vorprofilieren Gelände, Versetzen Treppenanlage, Sitzblöcke
- Herstellen der Oberflächen auf den Terreassen (Teile mit Rasen, Teile mit wassergebundenen Wegedecken)
- Bepflanzung mit Einzelbäumen und Solitär mit Sträuchern
- Pflege westliches Ufer
- Herstellen Bühnen und Inseln
- Holzdeck
- Begrünung
- Einbau Beleuchtung und Versorgungsschächte, ...
- Möblierung, Spielgeräte ...

= 430 EUR/m² (Baukosten netto)

= ca. 215.000 EUR Baukosten netto



Verbindungsbereich und Handelsplatz (2.270 m²)

- Abbruch, Entsorgung
- Baustelleneinrichtung (anteilig)
- Einbau Fahrbahn Split-Mastix-Asphalt 4cm dick, Körnung 0-11, beige-braun-gelb (inkl. Trennbeton 25cm)
- Gehsteige (inkl. Grabereich) Pflaster Naturstein 8-10 cm dicke
- Bepflanzung Stützmauer, Verkehrsfl.
- wassergeb. Wegedecke
- Baumpflanzungen neu
- Eingangsmöbel Krabbelstube KTM
- Einbau Straßenbeleuchtung und Versorgungsschächte, ...
- Leitsystem
- Sitzbänke, Fahrradstellplätze, etc.
- Rankhilfe, Geländer neu (Edelstahl)
- Zaun, Möblierung, Sichtschutz Krabbelstube
- Fahrradstellpl.

= 490 EUR/m² (Baukosten netto)

= ca. 1.100.000 EUR Baukosten netto



Kulturbrücke (1.850 m²)

- Abbruch, Entsorgung
- Baustelleneinrichtung (anteilig)
- Pflaster Naturstein 12-14 cm im Fahrbahnbereich
8-10 cm im Gehsteig
- Einbau Fahrbahn Split-Mastix-Asphalt 4cm dick, Körnung 0-11, beige-braun-gelb (inkl. Trennbeton 25cm)
- Niveau+Stützmauer Kirchenvorpl.
- Plateau über Schwemmbach inkl. Geländer und Treppen
- Treppeneingang Bräu I+II
- GMS Stein mit 30 cm bel. Bodenzone für Parkplatzflächen
- Treppe+Rampe Kirche neu
- Einbau Straßenbeleuchtung und Versorgungsschächte, ...
- inkl. 2 Bushaltestellen
- Leitsystem
- Sitzbänke, Fahrradstellplätze, etc.
- Geländer neu (Edelstahl)

= 510 EUR/m² (Baukosten netto)

= ca. 950.000 EUR Baukosten netto



Volkschule (1840 m²)

- Abbruch, Entsorgung
- Baustelleneinrichtung (anteilig)
- Pflaster Naturstein 12-14 cm im Fahrbahnbereich
8-10 cm im Gehsteig
- Bepflanzung
- Einbau Straßenbeleuchtung und Versorgungsschächte, ...
- Leitsystem
- Sitzbänke, Fahrradstellplätze, etc.
- Möblierung Pausenhof, Holzplateaus, Bäume, Sitzbänke etc.
- Gehsteig Dr. Lang Straße
- Kinzlinger Gasse
- Kirchenpark und Brunnen
- Niveau angleichen
- Überdachter Eingangsbereich
- Oberfläche neue Parkplätze

= ca. 388 EUR/m² (Baukosten netto)

= ca. 710.000 EUR Baukosten netto



Kosten und Qualitäten Ausführung Asphaltbeton



Referenzbeispiel Ortsplatz Wurmansquick, Bayern
Planung: ARC Architekten
"Farblich abgesetzte Bänder gliedern die Asphaltfläche"

Dorfplatz und umgebende Fahrbahnen (3.600m²)

- Abbruch, Entsorgung
- Baustelleneinrichtung (anteilig)
- Fahrbahnbereich Asphaltbeton mit farblich abgesetzten Bändern zur Gliederung der Asphaltfläche, im Gehwegbereich farbl. Akzente
- Ergänzung Bestand
- Entsiegelung Asphaltfläche Naschgarten
- GMS Stein mit 30 cm bel. Bodenzone für ergänzungen Parken
- Bepflanzung, entsiegelung
- Treppe+Rampe Musikschule neu
- Einbau Straßenbeleuchtung und Versorgungsschächte, ...
- Abfallbehälter
- Holzpodeste, Sitzbänke,
- Fahrradstellplätze, etc.
- E-Tankstelle, Infopoint
- Wasser Naschgarten, ...

= 254 EUR/m² (Baukosten netto)

= ca. 914.000 EUR Baukosten netto



Flößerstrand (500m²) + 490 m² westliches Schwemmbachufer

- Baufeld freimachen, Vorbereiten, Vorprofilieren Gelände, Versetzen Treppenanlage, Sitzblöcke
- Herstellen der Oberflächen auf den Terrassen (Teile mit Rasen, Teile mit wassergebundenen Wegedecken)
- Bepflanzung mit Einzelbäumen und Solitär mit Sträuchern
- Pflege westliches Ufer
- Herstellen Bühnen und Inseln
- Holzdeck
- Begrünung
- Einbau Beleuchtung und Versorgungsschächte, ...
- Möblierung, Spielgeräte ...

= 430 EUR/m² (Baukosten netto)

= ca. 215.000 EUR Baukosten netto



Verbindungsbereich und Handelsplatz (2.270 m²)

- Abbruch, Entsorgung
- Baustelleneinrichtung (anteilig)
- Fahrbahnbereich Asphaltbeton mit farblich abgesetzten Bändern zur Gliederung der Asphaltfläche, im Gehwegbereich farbl. Akzente
- Bepflanzung Stützmauer, Verkehrsfl.
- wassergeb. Wegedecke
- Baumpflanzungen neu
- Eingangsmöbel Krabbelstube KTM
- Einbau Straßenbeleuchtung und Versorgungsschächte, ...
- Leitsystem
- Sitzbänke, Fahrradstellplätze, etc.
- Rankhilfe, Geländer neu
- Zaun, Möblierung, Sichtschutz Krabbelstube
- Fahrradstellpl.

= 290 EUR/m² (Baukosten netto)

= ca. 650.000 EUR Baukosten netto



Kulturbrücke (1.850 m²)

- Abbruch, Entsorgung
- Baustelleneinrichtung (anteilig)
- Fahrbahnbereich Asphaltbeton mit farblich abgesetzten Bändern zur Gliederung der Asphaltfläche, im Gehwegbereich farbl. Akzente
- Niveau+Stützmauer Kirchenvorpl.
- Plateau über Schwemmbach inkl. Geländer und Treppen
- Treppeneingang Bräu I+II
- GMS Stein mit 30 cm bel. Bodenzone für Parkplatzflächen
- Treppe+Rampe Kirche neu
- Einbau Straßenbeleuchtung und Versorgungsschächte, ...
- inkl. 2 Bushaltestellen
- Leitsystem
- Sitzbänke, Fahrradstellplätze, etc.
- Geländer neu (Edelstahl)

= 405 EUR/m² (Baukosten netto)

= ca. 743.000 EUR Baukosten netto



Volkschule (1840 m²)

- Abbruch, Entsorgung
- Baustelleneinrichtung (anteilig)
- Fahrbahnbereich Asphaltbeton mit farblich abgesetzten Bändern zur Gliederung der Asphaltfläche, im Gehwegbereich farbl. Akzente
- Bepflanzung
- Einbau Straßenbeleuchtung und Versorgungsschächte, ...
- Leitsystem
- Sitzbänke, Fahrradstellplätze, etc.
- Möblierung Pausenhof, Holzplateaus, Bäume, Sitzbänke etc.
- Gehsteig Dr. Lang Straße
- Kinzlinger Gasse
- Kirchenpark und Brunnen
- Niveau angleichen
- Überdachter Eingangsbereich
- Oberfläche neue Parkplätze

= ca. 310 EUR/m² (Baukosten netto)

= ca. 570.000 EUR Baukosten netto



Kostenrahmen Kernzone Ausführung Naturstein in Platz- bereichen und Gehbereichen

Was ist enthalten?

Oberflächengestaltung

Alle Maßnahmen ab Oberkante Rohplanum, Pflasterdecke, ungebundene Ausführung in Platzbereichen (Frostschuttschicht, Schottertragschicht, Natursteinpflaster 12 cm im Gehwegbereich und 14 cm im Fahrbahnbereich) teilweise Asphaltbeton im Fahrbahnbereich in Verbindungsbereichen

Grünflächen

Alle Maßnahmen ab Oberkante Rohplanum

Parkplatzflächen in der Kernzone

GMS Steine

Beleuchtung

EUR/m² aus Durchschnittswerten - Beleuchtungsplanung, Elektroplanug sind noch zu beauftragen und ist dadurch noch variabel

Möblierung

Qualitativer Standard - Infopoint/Ladestation/Holzdecks/Müllbehälter/Podeste/Fahrradständer im Kernbereich

Was ist nicht enthalten?

Alle Maßnahmen unterhalb Oberkante Rohplanum können nicht ermittelt werden (Straßenplanung beauftragen)

Um die Kosten für Beleuchtung und Beleuchtungsplanung einschätze zu können ist die Beleuchtungsplanung hinzuzuziehen

Um die tatsächlichen Maßnahmen für die Entwässerung feststellen zu können ist ein Kanalgutachten notwendig (extra zu Beauftragen) anschließend ist die Fachplanung für Entwässerungsplanung zu beauftragen.

Alle Maßnahmen für den erweiterten Bereich einschließlich der Engstelle Bäckerei sind in diesem Kostenrahmen noch nicht enthalten.

16.03.2018

Platzlandschaft Munderfing - Naturstein+Ashphalt lt. Önorm B1801-1 Kostenrahmen (tolerierete Abweichungen +/- 20%)		Gesamt	Flößerstrand	Dorfplatz	Zwischenbereich	Kulturbrücke	Volksschule							
Nettokosten €		500	400	2927	2100	1770	1845							
Die Planungsleistungen umfassen die Oberflächengestaltung, Grünflächen, Beleuchtung und Möblierung der Planungsflächen. Der Umfang der Bearbeitung beginnt ab Oberkante Rohplanum bzw. Rohbauberfläche von darunterliegenden Tiefbauten und umfasst nicht künstlerisch gestaltete Objekte, wie zB. Brunnen, Bildhauerarbeiten, Denkmäler und ähnliches														
0 Grund			Flößerstrand	Dorfplatz	Zwischenbereich	Kulturbrücke	Volksschule							
1 Aufschließung			Flößerstrand	Dorfplatz	Zwischenbereich	Kulturbrücke	Volksschule							
1A Allgemein		40.000,00	-	10.000,00	10.000,00	10.000,00	10.000,00	10.000,00	40.000,00					
1B Baureifmachung														
Besondere Baugrubensicherung									noch nicht ermittelt					
1C Erschließung														
Alllastenbeseitigung, Versorgungsleitungen etc.									noch nicht ermittelt					
1D Abbruch, Rückbau		309.596,30	30	1.110,00	99.956,05	73.746,00	65.736,50	69.047,75	309.596,30					
Abbruch, Entsorgung, etc.														
1E Provisorien														
Verkehrsprovisorien, Bauprovisorien, Baustellenprovisorien									noch nicht ermittelt					
2 Bauwerk-Rohbau			Flößerstrand	Dorfplatz	Zwischenbereich	Kulturbrücke	Volksschule							
3 Bauwerk-Technik			Flößerstrand	Dorfplatz	Zwischenbereich	Kulturbrücke	Volksschule							
4 Bauwerk-Ausbau			Flößerstrand	Dorfplatz	Zwischenbereich	Kulturbrücke	Volksschule							
5 Einrichtung			Flößerstrand	Dorfplatz	Zwischenbereich	Kulturbrücke	Volksschule							
6 Außenanlagen			Flößerstrand	Dorfplatz	Zwischenbereich	Kulturbrücke	Volksschule							
		€/ m ²	€/ m ²	€/ m ²	€/ m ²	€/ m ²	€/ m ²	€/ m ²	€/ m ²					
6A Allgemeine Maßnahmen														
6B Geländeflächen														
Schwemmbachuferterrassierung, Bühnen, Begrünung, Bepflanzung		199.800,00	19	180.800,00	17.500,00	1.500,00			199.800,00					
6C Befestigte Flächen														
				Pflaster/GMSteine	Farbasphalt/Gehsteig Pflaster	Pflaster	Pflaster	Pflaster, Farbasphalt						
Summe Befestigte Flächen		2.510.318,13	240	-	819.124,04	615.868,25	597.631,29	477.694,54	2.510.318,13					
Begrünte Flächen und Bepflanzung														
Summe Begrünung und Bepflanzung		32.770,00	3	-	13.413,33	2.150,00	7.793,33	9.413,33	32.770,00					
6D Bauteile Aussenanlagen														
Summe Außenanlagen Bauteile		69.465,00	7	-	8.000,00	-	61.465,00	-	69.465,00					
Bauliche Außenanlagen Technik, Beleuchtung														
Beleuchtung		542.500,00	52	21.700,00	130.200,00	130.200,00	130.200,00	130.200,00	542.500,00					
Bauliche Außenanlagen Einrichtung														
Summe Außenanlagen Einrichtung		286.176,00	27	10.600,00	73.356,50	103.506,50	69.356,50	29.356,50	286.176,00					
Baukosten netto		3.980.965,43	398	214.210,00	428	1.171.549,93	326	935.470,75	413	943.682,63	511	716.052,13	388	3.980.965,43
Baukosten brutto		4.777.158,52	456	257.052,00	514	1.405.859,91	391	1.122.564,90	496	1.132.419,15	613	859.262,55	466	4.777.158,52
7 Planungsleistungen 15% der Baukosten		597.144,81		Flößerstrand	Dorfplatz	Zwischenbereich	Kulturbrücke	Volksschule						
8 Projektnebenleistungen		nicht ermittelt		Flößerstrand	Dorfplatz	Zwischenbereich	Kulturbrücke	Volksschule						
9 Reserven 10% der Baukosten		398.096,54		Flößerstrand	Dorfplatz	Zwischenbereich	Kulturbrücke	Volksschule						
Erichtungskosten netto		4.976.206,79												
Erichtungskosten brutto		5.971.448,15												

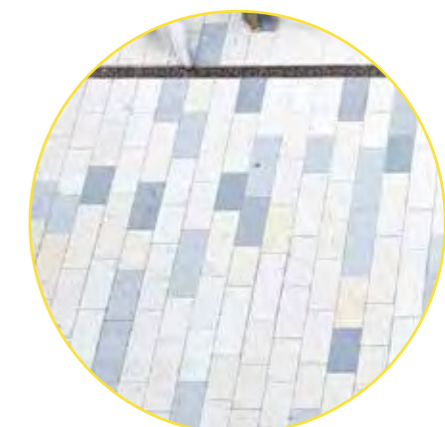
BASIS DER KOSTENSCHÄTZUNG: Massenermittlung aus den Vorentwurfsplänen
Baukosten = exkl. Planungskosten, exkl. Nebenleistungen, exkl. Reserven
Erichtungskosten = inkl. 10% Reserven und 15% Honorare

Tolerierete Abweichungen
KOSTENRAHMEN BAUHERR IN KENNNTNIS PROJEKT
20 % ZU KOSTENSCHÄTZUNG AUF BASIS VORENTWURF

Referenzbeispiel: Neue Meile Böblingen, D, 2013 - 2017

Planung: bauchplan

„Ein Natursteinbelag spannt sich als Pixelparket von Fassade zu Fassade“



Kostenrahmen Kernzone

Ausführung Asphaltbeton

Was ist enthalten?

Oberflächengestaltung, gebundene Bauweise mit Asphalt
 Alle Maßnahmen ab Oberkante Rohplanum
 (Tragschicht, Binderschicht, Deckschicht Asphaltbeton 0/11S 4cm, teilweise Farbasphalt)

Parkplatzflächen in der Kernzone
 GMS Steine

Grünflächen
 Alle Maßnahmen ab Oberkante Rohplanum

Beleuchtung
 EUR/m2 aus Durchschnittswerten - Beleuchtungsplanung, Elektroplanung sind noch zu beauftragen und ist dadurch noch variabel

Möblierung
 Qualitativer Standard - Infopoint/Ladestation/Holzdecks/Müllbehälter/Podeste/Fahrradständer im Kernbereich

Was ist nicht enthalten?

Alle Maßnahmen unterhalb Oberkante Rohplanum können nicht ermittelt werden (Straßenplanung beauftragen)

Um die Kosten für Beleuchtung und Beleuchtungsplanung einschätzen zu können ist die Beleuchtungsplanung hinzuzuziehen

Um die tatsächlichen Maßnahmen für die Entwässerung feststellen zu können ist ein Kanalgutachten notwendig (extra zu beauftragen) anschließend ist die Fachplanung für Entwässerungsplanung zu beauftragen.

Alle Maßnahmen für den erweiterten Bereich einschließlich der Engstelle Bäckerei sind in diesem Kostenrahmen noch nicht enthalten.

16.03.2018

Platzlandschaft Munderfing - Asphaltkonzept lt. Önorm B1801-1	Gesamt	Flößerstrand	Dorfplatz	Zwischenbereich	Kulturbrücke	Volksschule	
Kostenrahmen (tolerierte Abweichungen +/- 20%)	Nettokosten €	400	2927	2100	1770	1845	
		500	3597	2264	1846	1845	
Die Planungsleistungen umfassen die Oberflächengestaltung, Grünflächen, Beleuchtung und Möblierung der Planungsflächen. Der Umfang der Bearbeitung beginnt ab Oberkante Rohplanum bzw. Rohbauoberkante von darunterliegenden Tiefbauten und umfasst nicht künstlerisch gestaltete Objekte, wie zB. Brunnen, Bildhauerarbeiten, Denkmäler und ähnliches							
0 Grund		Flößerstrand	Dorfplatz	Zwischenbereich	Kulturbrücke	Volksschule	
1 Aufschließung		Flößerstrand	Dorfplatz	Zwischenbereich	Kulturbrücke	Volksschule	
1A Allgemein	40.000,00	-	10.000,00	10.000,00	10.000,00	10.000,00	
1B Baureifmachung							
Besondere Baugrubensicherung	noch nicht ermittelt						
1C Erschließung							
Alllastenbeseitigung, Versorgungsleitungen etc.	noch nicht ermittelt						
1D Abbruch, Rückbau							
Abbruch, Entsorgung, etc.	309.596,30	30	1.110,00	99.956,05	73.746,00	65.736,50	
1E Provisorien							
Verkehrsprovisorien, Bauprovisorien, Baustellenprovisorien	noch nicht ermittelt						
2 Bauwerk-Rohbau		Flößerstrand	Dorfplatz	Zwischenbereich	Kulturbrücke	Volksschule	
3 Bauwerk-Technik		Flößerstrand	Dorfplatz	Zwischenbereich	Kulturbrücke	Volksschule	
4 Bauwerk-Ausbau		Flößerstrand	Dorfplatz	Zwischenbereich	Kulturbrücke	Volksschule	
5 Einrichtung		Flößerstrand	Dorfplatz	Zwischenbereich	Kulturbrücke	Volksschule	
6 Außenanlagen	€/ m²	Flößerstrand €/ m²	Dorfplatz €/ m²	Zwischenbereich €/ m²	Kulturbrücke €/ m²	Volksschule €/ m²	
6A Allgemeine Maßnahmen							
6B Geländeflächen							
Schwemmbachuferterrassierung, Bühnen, Begrünung, Bepflanzung	199.800,00	19	180.800,00	17.500,00	1.500,00	199.800,00	
6C Befestigte Flächen							
Asphaltbeton mit Farbakkzenten, GMS Steinen, farbl. Bändern							
Summe Befestigte Flächen	1.640.436,68	157	-	560.924,79	350.658,30	398.571,79	
Begrünte Flächen und Bepflanzung							
Summe Begrünung und Bepflanzung	32.770,00	3	-	13.413,33	2.150,00	7.793,33	
6D Bauteile Außenanlagen							
Summe Außenanlagen Bauteile	69.465,00	7	-	8.000,00	-	61.465,00	
Bauliche Außenanlagen Technik, Beleuchtung							
Beleuchtung	542.500,00	52	21.700,00	130.200,00	130.200,00	130.200,00	
Bauliche Außenanlagen Einrichtung							
Summe Außenanlagen Einrichtung	286.176,00	27	10.600,00	73.356,50	83.506,50	67.356,50	
Baukosten netto	3.089.083,98	309	214.210,00	428	913.350,68	254	650.260,80
Baukosten brutto	3.706.900,78	354	257.052,00	514	1.096.020,81	305	780.312,96
7 Planungsleistungen 15% der Baukosten	463.362,60						
8 Projektnebenleistungen	nicht ermittelt						
9 Reserven 10% der Baukosten	308.908,40						
Erichtungskosten netto	3.861.354,98						
Erichtungskosten brutto	4.633.625,97						

BASIS DER KOSTENSCHÄTZUNG: Massenermittlung aus den Vorentwurfplänen
 Baukosten = exkl. Planungskosten, exkl. Nebenleistungen, exkl. Reserven
 Errichtungskosten = inkl. 10% Reserven und 15% Honorare

Tolerierte Abweichungen
 KOSTENRAHMEN BAUHERR IN KENNNTNIS PROJEKT
 20 % ZU KOSTENSCHÄTZUNG AUF BASIS VORENTWURF

Referenzbeispiel Ortsplatz Wurmansquick, Bayern
 Planung: ARC Architekten
 "Farblich abgesetzte Bänder gliedern die Asphaltfläche"



Nächste Schritte

Die nächsten Schritte:

- > Kanalgutachten
- > Beauftragung Straßenplanung für Tiefbauten und Entwässerungsplanung (+einholen von Angeboten)
- > Beauftragung Beleuchtungsplanung (+einholen von Angeboten)
- > Beauftragung der Planungsphasen
Ausschreibung/Kostenermittlunggrundlagen/
Örtliche Bauaufsicht
- > Im Hinblick auf die vielen Schnittstellen zu anderen Projekten und involvierten Fachplanungsebenen empfehlen wir dringend eine Projektsteuerung und geschäftliche Oberleitung als Vertretung der Gemeinde hinzuzuziehen. Diese Beauftragung ist für einen reibungslosen und gut koordinierten Terminabwicklung und Schnittstellenarbeit bei dieser Projektgröße und den vielen Zusammenhängen wichtig.

Freigabe des Vorentwurfes - Termin am 11.4.2018

- > Entscheidung zu den Umsetzungsqualitäten
- > Entwicklung Bauphasenplanung - Festlegen der Prioritäten in der Umsetzung
- > Sicherung der Finanzierung

Notwendige Schritte Planung:

- > Fokus und Eingrenzung des Planungsareals auf die Kernzone und deren Umsetzung in Bauphasen - Beginn beispielsweise mit Kulturbrücke
- > Einbindung der betroffenen EigentümerInnen in der Kernzone (Pfarre, angrenzende Privateigentümer, etc.)
- > Fortsetzen der weiteren Planungsphasen:
 - Entwurfsplanung
 - Genehmigungsplanung
 - Kostenermittlunggrundlagen und Ausschreibung sind gesondert noch zu beauftragen
 - Leitdetailplanung
 - Künstlerische Oberleitung
 - Örtliche Bauaufsicht ist noch gesondert zu beauftragen

Prioritäten von Bauabschnitten

Um durch die Projektgröße die Umsetzung nicht zu gefährden empfehlen wir die Teilung des Projektes in Bauabschnitte:

Variante 1: Abwicklung der Bauphasen beginnend vom Süden der Kernzone - der Engstelle beim Bäcker - bis einschließlich Dorfplatz in einem abzuwickeln. Während der Straßenerneuerung muss auch der innerörtliche Verkehr auf die Umfahrung ausweichen. Die Plätze westlich und östlich der Fahrbahn können jedoch unabhängig fertiggestellt werden.

Anschließend beziehungsweise begleitend Fertigstellung des Flößerstrandes - hier wird eine große Veränderung und Steigerung der Qualität sichtbar werden und der erste Platz der Platzlandschaft wird in einem Guss fertiggestellt.

Variante 2: Beginn Kulturbrücke, Gastgarten Bräu, Kirchenvorplatz und Anschluss zum bestehenden Volksschulgebäude.

Aufgrund der Eröffnung des Bräugasthauses und der Inbetriebnahme des Seminarbetriebs empfehlen wir im Bereich rund um den Bräugasthof bei der sogenannten „Kulturbrücke“ mit der Ausführung zu beginnen. Der Bereich rund um Kirche und Bräu stellt das größte Veränderungspotenzial für Munderfing dar. Wenn hier begonnen wird, sind die positiven Effekte der neuen Platzgestaltung am Schnellsten sichtbar.

Weiters empfiehlt sich eine Umsetzung des Handelsplatzes und der Zwischenzone, in einem Schritt. Erst wenn der Abschnitt der Zwischenzone sowie die Handelsbrücke fertiggestellt ist, kann mit der Parallelstraße zur Hauptstraße, dem Teilstück zwischen Raiffaisenstraße und Schulstraße begonnen werden, da der innerörtliche Verkehr während der Bauphase gewährleistet werden muss.

Die äußeren Anschlüsse im Norden und im Süden sowie Südwesten, Nordwesten und Nordosten im erweiterten Bereich empfehlen wir in einer letzten Bauphase umzusetzen. Für die Planung sollten die Anschlüsse jedoch dringend weiter integriert werden und die Möglichkeiten beispielsweise der zusätzlich verfügbaren Grundstücke weiter ausgelotet werden. Sollten jedoch im erweiterten Bereich bereits Maßnahmen ergriffen werden so ist dringend zu empfehlen, diese bereits in die Gestaltung der Platzlandschaft zu integrieren.

Partizipation

Die partizipative Planungskultur gehört zu den Qualitätsfaktoren jedes nachhaltig und präzise entwickelten Projektes einer Begegnungszone dazu. Durch die Ideenwerkstatt ist die grundsätzliche Stoßrichtung des Projektes festgelegt worden. Weitere Planungsschritte sollten jedoch immer wieder der Öffentlichkeit präsentiert werden. Fragen, Anregungen, Wünsche dürfen Platz haben. Neben der notwendigen Einbindung der EigentümerInnen und GrundstücksnachbarInnen empfiehlt sich eine laufende Information an die BürgerInnen von Munderfing.

Nur wenn die BürgerInnen vor Ort in der Zukunft den neu gestalteten öffentlichen Raum als attraktiv erleben, werden sie ihn gerne aufsuchen und beleben – und nur wenn sie das tun, wird sich eine neue Balance von sozialer und verkehrstechnischer Nutzung im Raum entwickeln. Dazu ist die Beteiligung der Bürger am weiteren Prozess ebenso noch entscheidend. Es muss die Möglichkeit gefördert werden, sich aktiv auch weiter zu engagieren. Gerade Jugendliche und Kinder könnten gezielt zu Workshops beispielsweise zu den Bedürfnissen gelungener Bushaltestellen in Munderfing oder der Findung von Fahnenmotiven eingeladen werden.

Auch die Auslobung von Künstlerwettbewerben ist denkbar: der neue Dorfraum von Munderfing wird zur Ausstellungsfläche zeitgenössischer Kunst im Wind - somit könnte auch die innovative Windenergie im Ort mehr thematisiert werden durch Werke die entweder von Munderfingern selbst oder durch Künstler gestaltet sind und in der Luft wehen.

Zur aktiven Einbeziehung der Munderfing Jugend kann das Projekt der Wandgestaltung aus der Ideenwerkstatt wieder aufgegriffen werden. Auch für diverse Möblierungen des öffentlichen Raums könnten die Jugendlichen mitarbeiten. Ein erstes Projekt könnte die künstlerische Gestaltung von kahlen Wänden im Ort sein.

Kennzeichen einer erfolgreichen Umsetzung

Kennzeichen des Erfolgs

Anhand der folgenden Kriterien kann der Erfolg des Projektes langfristig gemessen werden:

> Integration des Verkehrs, anhand folgender Indikatoren:

Weniger Platzbedarf (vor allem für ruhende KFZ) – Flächenbilanz

Reduktion des Geschwindigkeitsniveaus (Messung, quantitativ)

Erhöhte Anhaltebereitschaft (Konfliktbeobachtung, qualitativ)

Modal-Split Vergleiche Vorher-Nacher an wichtigen Querschnitten, insbesondere Erhöhung der Fußgängerfrequenzen, in verschiedenen Bereichen, Senkung der Unfallzahlen (Konflikte)

> Verbesserte Umweltqualität Luftqualität, Gesunkener Lärmpegel

> Weg vom Auto zum Ziel wird toleriert: einfach messbar (per Fragebogen) bei: Mitarbeitern der Gemeinde Munderfing, Schülerinnen und Schülern und Lehrpersonal, Angestellten des Handels etc.

> Erhöhte Aufenthaltsqualität, messbar als längere Aufenthaltsdauer im öffentlichen Raum (Videobeobachtung) Anzahl an sozialen Aktivitäten (optionale Aktivitäten) im öffentlichen Raum steigt.

> Verbesserte Zugänglichkeit des Raumes, durch Annäherung an folgende Wunschscenarien:

Kinder können selbstständig zu Fuß zur Schule gehen (Befragung an Schulen)

Ältere Menschen können Alltagswege zu Fuß zurücklegen (Beobachtung, vor allem anhand von Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum)

Es gibt keine Bereiche des öffentlichen Raums, die von Radfahrern gemieden werden (Befragung)

> Prosperität für die Wirtschaft, anhand folgender Kriterien

Umsatzentwicklungen, vor allem ‚im Kreis‘

Erhalt der Diversität der Handelsstruktur in der Kernzone, neue Geschäftstreibende, Anzahl der Menschen in Gastwirtschaften und Gastgärten, Touristische Entwicklung (Nächtigungen, Ankünfte, Längere Aufenthaltsdauer)

Partizipation

Die partizipative Planungskultur gehört zu den Qualitätsfaktoren jedes nachhaltig und präzise entwickelten Projektes einer Begegnungszone dazu. Durch die Ideenwerkstatt ist die grundsätzliche Stoßrichtung des Projektes festgelegt worden. Weitere Planungsschritte sollten jedoch immer wieder der Öffentlichkeit präsentiert werden. Fragen, Anregungen, Wünsche dürfen Platz haben.

Nur wenn die BürgerInnen vor Ort in der Zukunft den neu gestalteten öffentlichen Raum als attraktiv erleben, werden sie ihn gerne aufsuchen und beleben – und nur wenn sie das tun, wird sich eine neue Balance von sozialer und verkehrstechnischer Nutzung im Raum entwickeln. Dazu ist die Beteiligung der Bürger am weiteren Prozess ebenso noch entscheidend. Es muss die Möglichkeit gefördert werden, sich aktiv auch weiter zu engagieren. Gerade Jugendliche und Kinder könnten gezielt zu Workshops beispielsweise zu den Bedürfnissen gelungener Bushaltestellen in Munderfing oder der Findung von Fahnenmotiven eingeladen werden.

Auch die Auslobung von Künstlerwettbewerben ist denkbar: der neue Dorfraum von Munderfing wird zur Ausstellungsfläche zeitgenössischer Kunst im Wind - somit könnte auch die innovative Windenergie im Ort mehr thematisiert werden durch Werke die entweder von Munderfingern selbst oder durch Künstler gestaltet sind und in der Luft wehen.

Zur aktiven Einbeziehung der Munderfing Jugend kann das Projekt der Wandgestaltung aus der Ideenwerkstatt wieder aufgegriffen werden. Auch für diverse Möblierungen des öffentlichen Raums könnten die Jugendlichen mitarbeiten. Ein erstes Projekt könnte die künstlerische Gestaltung von kahlen Wänden im Ort sein.



ILA Ingenieurbüro für Landschaftsplanung und
Landschaftsarchitektur

B. Eng. Martin Brückner
Ringstraße 46
5280 Braunau

Text und Impressionen zum Flößerstrand
und zum Verbindungsbereich

nonconform architektur

Mag.arch. Roland Gruber MBA MAS
Arch. DI Katharina Kothmiller
Arch. Mag.arch. Caren Ohrhallinger
Arch. DI Peter Nageler

Büro Oberösterreich
DI Katharina Forster
Talstraße 47
5280 Braunau/Inn

Mitarbeit:
DI Eva-Maria Brunnauer

Büro Wien
Lederergasse 23/8/EG
1080 Wien

Büro Kärnten
Brandnerweg 6
9062 Moosburg/Wörthersee

t +431 929 40 - 58
office@nonconform.at
www.nonconform.at

